POLSKA AKADEMIA NAUK
INSTYTUT ZOOLOGICZNY, ODDZIAŁ W KRAKOWIE

ACTA ZOOLOGICA CRACOVIENSIA

Tom II Kraków, 30 VI 1957 Nr 2

Herbert FRANZ
(Wien)

Nowe *Scydmaenidae* (*Coleoptera*) z Kongo Belgijskiego. I.

Новые *Scydmaenidae* (*Coleoptera*) из Бельгийского Конго. I.

Neue *Scydmaenidae* (*Coleoptera*) aus Belgisch-Congo. I.

[Mit 20 Textabbildungen]

Die Teilnahme am V. Internationalen Kongress der Bodenwissenschaften in Leopoldville und an zwei daran anschliessenden Exkursionen gab mir Gelegenheit an verschiedenen Punkten um Leopoldville, im Bas Congo und bei Yangambi westlich von Stanleyville Bodenproben einzusammeln und die darin enthaltenen Kleintiere auszulesen. Trotz der wenigen Zeit, die mir hiefür neben den Kongressveranstaltungen übrig blieb, gelang es mir in knapp vier Wochen eine recht ansehnliche Ausbeute zusammenzutragen. Dies war vor allem in Yangambi der Fall, wo es mir die Gastfreundschaft der INEAC ermöglichte, nach Abschluss der zweiten Kongressexkursion noch eine Woche zu verweilen und mich während dieser ausschliesslich bodenbiologischen Studien zu widmen. Für alle Unterstützung, die ich während dieser Zeit durch an der Forschungsanstalt in Yangambi tätige Herren fand, möchte ich auch an dieser Stelle herzlich danken. Herrn Konsul G. FREY schulde ich für eine namhafte finanzielle Beihilfe zu meiner Kongoreise

besonderen Dank, ebenso dem österreichischen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft.

Im folgenden wird das Ergebnis der Untersuchung des Materials aus einer Käferfamilie, der *Scydmaenidae*, und zwar zunächst nur eines Teiles der von mir gesammelten Arten, mitgeteilt. Der Rest der Scydmaeniden wird in einer zweiten Studie behandelt, andere Tiergruppen werden zum Teil von anderen Spezialisten bearbeitet werden.

Für die Untersuchung meines Materials kam mir sehr zu statten, dass mir das Muséum National d'Histoire Naturelle in Paris durch Vermittlung von Herrn Prof. Dr. R. Jeannel die zahlreichen dort verwahrten Typen der von Lhoste beschriebenen afrikanischen Scydmaeniden leihweise zur Verfügung stellte. Es ist mir ein Bedürfnis für dieses aussergewöhnliche Entgegenkommen der Herren Jeannel, Collart und Colas auch an dieser Stelle herzlichst zu danken.

I. ARTEN AUS DER GATTUNG *SCYDMAENUS* Latr.

1. ALLGEMEINE BEMERKUNGEN

Die heute von den meisten Autoren angenommene Untergliederung des Genus *Scydmaenus* Latr. in die Subgenera *Scydmaenus* s. str., *Eustemmus* Rtt. und *Cholerus* Thoms. geht auf E. Reitter (1881) zurück. Er vereinigte in der Untergattung *Scydmaenus* s. str. (= *Eumicrus* Lap.) Arten mit deutlicher Schulterfalte und Basalgrube auf den Flügeldecken, mit grossen Augen und stark erweiterten Vordertarsen der ♂. In das Subgenus *Eustemmus* Rtt. stellte er Arten, deren Flügeldecken keine Basalgrube und Schulterfalte aufweisen, die kleine Augen und lange Schläfen, einen am Hinterrand nicht eingeschnürten Halsschild und nur schwach erweiterte Vordertarsen der ♂ besitzen. In die Untergattung *Cholerus* Thoms. (= *Heterognathus* King.) fasste er schliesslich Arten zusammen, die im Gegensatz zu den beiden vorgenannten Subgenera sekundäre Geschlechtsmerkmale am Kopf tragen und die ausserdem keine Basalgruben und keine Schulterfalte auf den Flügeldecken, dafür aber einen am Hinterrand schwach

eingeschnürten Halsschild besitzen. Die Vordertarsen der *Cholerus* — ♂ sind nicht erweitert.

Seitdem Reitter diese systematische Gliederung vorgeschlagen hat, sind zahlreiche neue Arten des über die ganze Erde verbreiteten Genus *Scydmaenus* Latr. entdeckt und beschrieben worden, darunter manche, die sich nicht ohne Zwang einem der drei Subgenera zuteilen liessen. Dies ist offenbar auch Reitter bewusst geworden und hat ihn veranlasst, ein neues Merkmal für die Abgrenzung der Untergattungen *Scydmaenus* s. str. und *Eustemmus* Rtt. heranzuziehen. Er trennte (Reitter, 1907) sie wie folgt:

„I. Elytris basi foveolatim impressis. Prothorax basi distincte quadrifoveolatus. (*Scydmaenus* in spe)".

„II. Elytris basi haud distincte foveolatim impressis. Prothorax basi haud aut indistincte foveolatus (Subgen. *Eustemmus* Reitt.)".

Die Merkmale: Ausbildung der Schulterfalte bzw. Schulterbeule, Grösse der Augen und Grad der Erweiterung der Vordertarsen scheinen in dieser Gegenüberstellung nicht mehr auf, weil ihr diagnostischer Wert durch intermediäre Ausbildung bei inzwischen entdeckten Arten vermindert worden war. Dies gilt allerdings auch für die Ausbildung der Basalgrübchen des Halsschildes und die Basalgrube der Flügeldecken, ja es besteht gerade zwischen diesen beiden Merkmalen gelegentlich eine Merkmalsüberkreuzung, so dass es mir richtiger erscheint, die Untergattung *Scydmaenus* s. str. auf Arten mit grossen Augen, deutlicher Grube an der Flügeldeckenbasis und deutlicher Schulterbeule zu beschränken. Die genannten Merkmale stehen in einer gewissen Korrelation, da sie mit der Flugfähigkeit der Tiere im Zusammenhang stehen. Die Untergattung *Eustemmus* Rtt. hat danach, wie ursprünglich angenommen, Arten mit kleinen Augen, wenig entwickelten oder fehlenden Basalgruben der Flügeldecken und schwach entwickelter oder fehlender Schulterbeule zu umfassen. Es handelt sich zugleich um relativ grosse und plumpe Tiere, die auch dann, wenn sie geflügelt sind, was bei tropischen Formen häufig vorkommt, sicher kein gutes Flugvermögen besitzen.

Dass Lhoste (1939 a, b) trotz beiden wierirgkeiten, die bei der Zuteilung der Arten zu einer der der SchGnppen beste-

hen, *Eustemmus* Rtt. als Gattung von *Scydmaenus* Latr. abzutrennen suchte, ist schwer verständlich, umso mehr als er nur die schon von Reitter (1907) angegebenen Unterscheidungsmerkmale wiederholte. Er schreibt (Lhoste 1939 a):

...„a) Chez les *Scydmaenus*, la base du pronotum est creusée de quatre fovéoles à peu près senslables tandis que la base des *Eustemmus* est lisse;

b) les *Scydmaenus* sont tous ailés alors que la plupart des *Eustemmus* sont aptères en Afrique Mineure, ailés dans le reste de l'Ancien Monde".

Angesichts der Unzulänglichkeit dieses Trennungsversuches bleibe ich bei der von der Mehrzahl der Autoren geübten und in die Kataloge von Heyden-Reitter-Weise, Junk-Schenkling und Winkler übergegangenen Dreigliederung der Gattung *Scydmaenus* Latr. in drei Subgenera und fasse *Eustemmus* Rtt. als Untergattung im alten weiten Umfang auf.

Schon den älteren Autoren ist die grosse Einförmigkeit der Gattung *Scydmaenus* Latr. hinsichtlich aller äusseren Merkmale aufgefallen. Nur wenige Formen lassen sich in einem Geschlecht durch besondere sekundäre Sexualauszeichnungen an den Beinen, an den Flügeldecken und am Kopf (*Cholerus* Thoms.) nach äusseren Merkmalen sicher erkennen; eine scharfe Abgrenzung der einzelnen Species ist darum nur auf Grund der Untersuchung und exakten Beschreibung des männlichen Kopulationsapparates möglich. Es ist das Verdienst Lhostes, sich bei den von ihm untersuchten aussereuropäischen Vertretern der Gattung dieser Mühe unterzogen und damit die Wiedererkennung der von ihm beschriebenen Formen zweifelsfrei ermöglichst zu haben. Lhoste hat es auch unternommen, den Kopulationsapparat der Scydmaeniden morphologisch zu deuten. Es sei hier auf seine diesbezüglichen Ausführungen (1939 a, p. 92—93, Fig. 1—4) verwiesen. Im übrigen halte ich mich an die von K. Holdhaus und mir in früheren Arbeiten verwendeten Bezeichnungen der einzelnen Organteile, die ohne weiteres auch bei den Scydmaeniden anwendbar ist.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen kann unmittelbar auf die neuen Arten eingegangen werden. Sie gehören, soweit sie im folgenden beschrieben werden, den Genera *Scydmaenus*

LATR. und *Euconnus* THOMS. an. Da über die Verbreitung der Scydmaeniden in Zentralafrika noch sehr wenig bekannt ist, werden im Anschluss an die Diagnosen neuer *Scydmaenus*-Arten neue Fundorte zweier schon von LHOSTE beschriebener Species mitgeteilt. Nur diese beiden Arten meiner Ausbeute waren von LHOSTE bereits benannt worden. 19 gelangen in dieser Arbeit zur Beschreibung und fast ebensoviele Diagnosen harren noch der Veröffentlichung in einer späteren Publikation. Dies mag eine Vorstellung davon geben, wie wenig wir zur Zeit noch über die Bodenfauna tropischer Länder wissen [1].

***Scydmaenus* (*Eustemmus*) *sexualis* n. spec.**

[Fig. 1]

Long. 2,10—2,20 mm, lat. 0,9—1,0 mm. Körper dunkelrotbraun, glänzend.

Kopf wesentlich breiter als lang, seine Länge in der Längsmitte sieben Zehntel der Breite im Niveau des Augenvorderrandes betragend, seine Oberseite äusserst fein punktiert, fein anliegend, grossenteils quergestellt behaart, hinter den Augen sehr schwach und allmählich verengt, die Länge der Schläfen etwa das Eineinhalbfache des Augendurchmessers betragend. Augen flach, aus der Kopfwölbung nicht vorragend, fein facettiert, Hinterkopf in flachem Bogen ausgeschnitten. Fühler meist lang, ihr 1. Glied breiter als die folgenden, mehr als doppelt so lang wie breit, das 2. und 3. zusammen kaum länger als das 1., jedes für sich etwas länger als breit, das 4. fast isodiametrisch, das 5. eineinhalbmal so lang wie breit, das folgende wieder isodiametrisch, Glied 7 und 8 quer, 6, 7 und 8 aussen schräg abgestutzt, 9 — 11 grösser als die vorhergehenden, miteinander die schwach abgesetzte dreigliedrige Keule bildend, Glied 9 kaum merklich breiter wie lang, Glied 10 grösser als 9, isodiametrisch, das Endglied fast so lang

[1] Während des Druckes dieser Arbeit erschien eine Veröffentlichung von Ph. CAUCHOIS „Contributions à l'étude de la faune entomologique du Ruanda-Urundi (Mission P. Basilewsky 1953)". Ann. Mus. Congo Tervuren, Zool., **40**, 1955, 81—133. Darin sind 46 neue Scydmaenidenarten beschrieben, jedoch nicht eine der in der vorliegenden Publikation veröffentlichten Formen.

wie die beiden vorhergehenden zusammen, alle Glieder fein behaart.

Halsschild knapp um ein Drittel länger wie breit, vor der Mitte am breitesten, von da zum Vorderrand allmählich gerundet, zur Basis dagegen fast geradlinig verengt, glatt und glänzend, fein anliegend, auf der Scheibe vorwiegend quergelagert behaart, an der Basis mit vier flachen, nur bei günstiger Beleuchtung sichtbaren Grübchen.

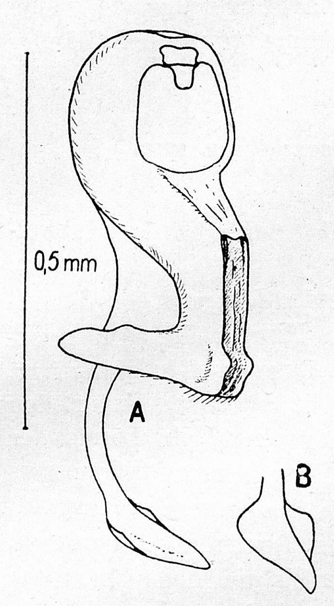


Fig. 1. *Scydmaenus* (*Eustemmus*) *sexualis* n. spec., Penis; A — Gesamtansicht dorsolateral; B — Spitze des Apex etwas mehr dorsalwärts gedreht.

Flügeldecken seitlich bis gegen die Längsmitte allmählich erweitert, dann in gleichmässiger Rundung zum Apex verengt, am Rücken abgeflacht, mit Andeutung eines Basalgrübchens jederseits und ausserhalb desselben einer Schulterbeule, oberseits sehr fein punktiert und schräg nach hinten abstehend, ziemlich kurz gelblich behaart.

Beine ohne besondere Auszeichnung, die basalen Glieder der Vordertarsen des ♂ schwach erweitert. Trochanteren ohne Fortsätze.

Penis im Bautypus dem des *E. spathifer* Rtt. (sensu Lhoste 1939 a, Fig. 3 und 13) ähnlich gebaut, jedoch an den Parameren nur mit sehr kurzen Borsten versehen, 0,7 mm lang, mit langer spatelförmiger Apikalpartie [Fig. 1 A, B].

Die Art gehört nach dem Bau des Penis in die Verwandschaft von *E. spathifer* Rtt. und *E. tibialis* Lhoste, besitzt aber keine sekundären Sexualauszeichnungen an den Beinen und weist nur kurze Borsten an den mit dem Penis verwachsenen Parameren auf. Hiedurch leitet sie zur Gruppe des *E. dollmani* Lhoste über.

Ich sammelte 2 ♂♂ und 3 ♀♀ dieser Art auf dem Plateau von Yangambi, 0,5 Grad n. Br., ca 140 km westlich Stanleyville,

am 2. 9. 1954. Die Fundstelle lag im Tal des Isalowe auf dem breiten Talboden in Beständen von *Uapaca guinensis.* Die Tiere fanden sich im Gesiebe des Fallaubes und der darunter liegenden zersetzten Waldstreu der bruchwaldartigen Vegetation.

Scydmaenus (Eustemmus) yangambicus n. spec.

[Fig. 2 A, B]

Long. 2,1 mm, lat. 0,7 mm. Körper rotbraun, glänzend.

Kopf breiter als lang, die Breite im Augenniveau die Länge um ein Drittel übertreffend, Stirn und Scheitel nahezu glatt, stark glänzend, sehr fein und spärlich behaart, Schläfen etwa doppelt so lang wie die flachen feinfacettierten Augen, Kopfseiten allmählich gerundet zur Basis verengt, diese kaum merklich konkav. Fühler relativ schlank, ihr 1. Glied kräftiger als die folgenden, reichlich doppelt so lang wie breit, etwas kürzer als die beiden folgenden zusammengenommen. Diese deutlich schmäler als das Basalglied, das 2. knapp, das 3. reichlich doppelt so lang wie breit, die Länge des 4. eineinhalbmal, die des 5. wieder reichlich zweimal die Breite übertreffend, das 6. etwa so gross wie das 4., distal innen schwach abgeschrägt das 7. und 8. quer, distal innen stark abgeschrägt, die folgenden drei Glieder die deutlich breitere Keule bildend. Glied 9 und 10 etwas länger wie breit, zusammen kaum länger als das Endglied, alle Glieder fein behaart, die Behaarung der Keule besonders dicht, einzelne Tasthaare die Grundbehaarung beträchtlich überragend.

Halsschild um ein Sechstel länger als breit, im vorderen Drittel am breitesten, von da zum Vorderrand stark, zur Basis ganz allmählich verengt, an dieser doppelt so breit wie am Vorderrande, auf der Scheibe glatt und glänzend, äusserst fein und spärlich, an den Seiten etwas dichter behaart, an der Basis mit vier ziemlich tiefen Grübchen.

Flügeldecken langoval, um die Hälfte länger als zusammen breit, etwa in der Längsmitte am breitesten, ohne Basalgrübchen und ohne Schulterbeule, kräftig aber schütter punktiert, fein und etwas abstehend gelblich behaart, zwischen den Punkten glatt und glänzend.

Beine ziemlich lang und schlank, die Basalglieder der Vordertarsen des ♂ kaum merklich erweitert, ohne sekundäre Geschlechtsauszeichnung.

Männlicher Kopulationsapparat dem von *E. dollmani* Lhoste (vgl. Lhoste 1939 a, Fig. 10) im Bauplan ähnlich, die Parameren aber nur mit wenigen kurzen Börstchen besetzt,

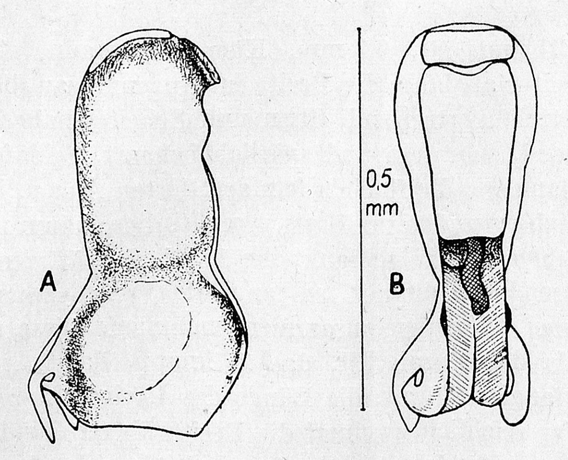


Fig. 2. *Scydmaenus* (*Eustemmus*) *yangambicus* n. spec., Penis; A — lateral; B — dorsal.

die wenig chitinisierte Membran, welche die Parameren mit der Apikalpartie des Penis verbindet, oval. Apex penis in zwei flache, blattförmige Fortsätze auslaufend [Fig. 2 A, B]. Aus dem Inneren des Penis ragt zwischen die Parameren ein gekrümmter chitinöser Stylus vor [Fig. 2 B]. Die Penislänge beträgt 0,5 mm.

Ich sammelte 1 ♂ und 1 ♀ dieser Art und ein drittes immatures und beschädigtes Exemplar (? ♀) auf dem Plateau von Yangambi am 3. 9. 1954. Der Fundplatz befand sich in der Réserve floristique am Luweo in einem Bruchwald mit *Ericoelon microspermum*, *Malonetia africana* und *Lecaniodiscus manni* über Anmoor. Die Tiere wurden aus dem Bestandesabfall an den höheren Stellen um Baumstämme gesiebt.

Scydmaenus (Eustemmus) aequatorialis n. sp.

[Fig. 3]

Long. 2,2 mm, lat. 0,9 mm. Körper hellrotbraun, glänzend.

Kopf um ein Drittel breiter als lang, im Niveau der sehr kleinen und flachen Augen am breitesten, von da nach rückwärts zunächst kaum merklich, dann in flachem Bogen zu den Hinterwinkeln verengt, seine Basis schwach konkav, der Scheitel glatt, mit sehr vereinzelten feinen Härchen besetzt, die Schläfen fünfmal so lang wie der Längsdurchmesser der Augen. Fühler mässig gestreckt, ihr 1. Glied nicht ganz doppelt so lang wie breit, breiter als die folgenden, oberseits abgeplattet. Die beiden folgenden je etwa eineinhalbmal länger als breit, zusammen kaum länger als das Basalglied, das 5. Glied etwas länger als das 4. und 6., alle drei deutlich länger als breit, das 6. distal aussen abgeschrägt, das 7. und 8. Glied etwas breiter, sehr stark quer, distal aussen sehr stark abgeschrägt, das 9. bis 11. Glied die Keule bildend, distal an Breite zunehmend. Das 9. Glied etwas breiter als das 8., sehr schwach quer, das 10. etwa so lang wie das 9. aber etwas breiter, das 11. etwas länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen. Alle Glieder fein, die Endglieder vom 7. an dichter behaart.

Halsschild kaum länger als breit, vor der Mitte am breitesten, zum Vorderrand stark, zur Basis schwach verengt, vor der Basis mit vier kaum erkennbaren Punktgrübchen, sonst unpunktiert, ziemlich dicht, schräg abstehend behaart.

Flügeldecken langoval, um die Hälfte länger als breit, etwas hinter der Längsmitte am breitesten, ohne Basalgruben und ohne Schulterbeule, bei stärkerer Vergrösserung deutlich erkennbar schütter punktiert, ziemlich lang, schräg abstehend behaart, zwischen den Punkten glatt und glänzend. Beine schlank, Schenkel an der Basis schlank, distal stark keulenförmig verdickt, die Basalglieder der Vordertarsen des ♂ kaum merklich erweitert, keine sonstigen sekundären Geschlechtsauszeichnungen.

Penis [Fig. 3] etwas über 0,5 mm lang, flach gebaut, das Penisrohr nicht gekniet, auf der Dorsalseite in der apikalen

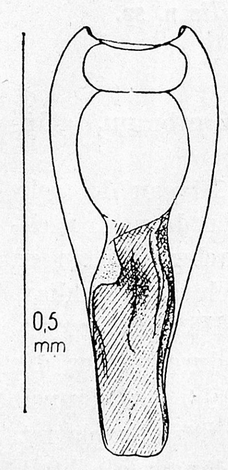


Fig. 3. *Scydmaenus (Eustemmus) aequatorialis* n. spec., Penis in Dorsalansicht.

Hälfte offen. In der Öffnung wird ein kompliziert gebautes, in der Grundform zungenförmiges, jedoch mit mehreren chitinösen Längsfalten versehenes Chitingebilde sichtbar, welches bis an das Apikalende des Penis reicht. Parameren vollkommen redzuiert.

Die Art wurde von mir in einiger Anzahl auf dem Plateau von Yangambi am 31. 8. und 3. 9. 1954 gesammelt. Sie fand sich im Gesiebe des Auflagehumus (Aoo-und Ao-Horizont) des *Brachystegia*-Waldes und des Forêt hétérogène der Réserve forestrière der Forschungsanstalt. Da die Spezies an allen drei von mir untersuchten Stellen im *Brachystegia*-Wald und dem diesem standortlich entsprechenden Sekundärwald gefunden wurde, scheint sie dafür charakteristisch zu sein.

Scydmaenus (Eustemmus) freyi n. spec.

[Fig. 4]

Long. 1,8—1,9 mm, lat. 0,7—0,8 mm. Körper dunkelrotbraun, glänzend.

Kopf um ein Fünftel breiter als lang, im Niveau der Augen am breitesten, von diesen basalwärts ziemlich stark verengt, die Schläfen nur etwa doppelt so lang wie der Durchmesser der relativ grossen, flachen Augen. Basalrand des Kopfes ganz schwach ausgeschnitten, Stirn und Scheitel glatt, glänzend fein und zerstreut behaart. Fühler kräftig, ziemlich gedrungen gebaut, ihr erstes Glied doppelt so lang wie breit, so lang wie die beiden folgenden zusammengenommen, aber breiter als diese. Glied 2 bis 4 annähernd von gleicher Länge, etwas länger als breit, Glied 5 länger, so lang wie 6 und 7 zusammengenommen, distal aussen wie Glied 7 und 8 abgeschrägt, Glied 9 breiter als 8, schwach quer, Glied 10 noch breiter und noch stärker quer, das Endglied kürzer als 9 und 10 zusammengenommen Alle

Fühlerglieder fein behaart, die distalen dichter als die basalen.

Halsschild eben merklich länger als breit, etwas vor der Längsmitte am breitesten zum Vorderrande stärker als zur Basis verengt, glatt und glänzend, ziemlich lang schräg abstehend behaart, vor der Basis mit vier Grübchen, davon die inneren sehr gross und tief.

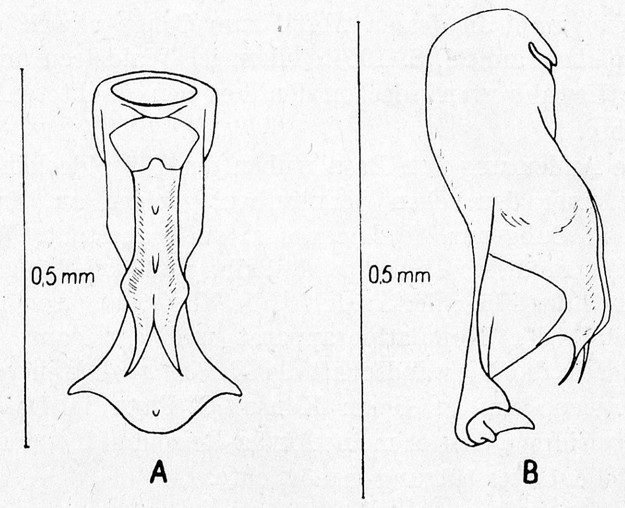


Fig. 4. *Scydmaenus (Eustemmus) freyi* n. spec., Penis; A — Dorsalansicht; B — Seitenansicht.

Flügeldecken kurzoval, um ein Fünftel länger als breit, etwas hinter der Mitte am breitesten, mit deutlicher Schulterbeule und innerhalb derselben mit flacher aber gut erkennbarer Basalgrube, jedoch ohne Längsfalte an deren Aussenseite, grob punktiert und ziemlich lang, schräg abstehend behaart.

Beine ohne besondere Merkmale, die Basalglieder der Vordertarsen des ♂ deutlich erweitert.

Männlicher Kopulationsapparat nicht ganz 0,5 mm lang, im Bau [Fig. 4] von allen bisher aus dem äquatorialen Afrika bekannten Vertretern der Gattung stark abweichend, am ehesten an *E. sternalis* Guilleb. aus Algerien erinnernd, aber auch von diesem weitgehend verschieden. Apikalpartie des Penis lateral jederseits in einen spitz zulaufenden Flügel verlängert, ihr Hinterrand breit abgerundet, vor diesem in der

Längsmitte ein Chitinhöcker, der distalwärts in ein kurzes Zähnchen ausläuft. Parameren auf der Dorsalseite des Penis gelegen, auf vier Fünfteln ihrer Länge miteinander verwachsen, von der Basis bis über die Längsmitte ausserdem durch eine Chitinbrücke mit dem Penis verwachsen. Ihre Spitzen frei, etwas nach aussen gebogen, miteinander eine schwalbenschwanzförmige Figur bildend.

Ich sammelte von dieser Art 3 ♂♂ und 3 ♀♀ am Plateau von Yangambi an dessen Abfall zum Congo unweit des Landungsplatzes am 28. 8. 1954, indem ich Waldstreu und Moder in den Urwaldresten zwischen den dort neu errichteten Häusern aussiebte.

Die Andeutung von Basalgruben der Flügeldecken und der Besitz einer deutlichen Schulterbeule zeigen an, dass diese Art dem Subgenus *Scydmaenus* s. str. nahesteht. Wenn ich sie nicht in dieses stelle, so deshalb, weil eine Längsfalte an der Basis der Flügeldecken fehlt, die Vordertarsen wenig erweitert sind, der Kopulationsapparat und der ganze Habitus das Tier in die Verwandschaft der *Eustemmus*-Arten verweisen.

Die neue Art ist Herrn Konsul G. FREY in Dankbarkeit dafür gewidmet, dass er meine Afrika-Reise durch eine namhafte finanzielle Unterstützung ermöglichte.

Scydmaenus (Eustemmus) centralafricanus n. spec[1].

[Fig. 5]

Long. 1,95 mm, lat. 0,70 mm. Körper dunkelrotbraun, glänzend.

Kopf um ein Viertel breiter als lang, im Niveau des Augenhinterrandes am breitesten, von da zur Basis fast geradlinig verengt, sein Basalrand gerade. Schläfen nicht ganz dreimal so lang wie der Durchmesser der Augen, diese flach, fein facettiert. Oberseite des Kopfes glatt und glänzend, spärlich hell behaart. Fühler kräftig, aber nicht sehr gedrungen gebaut. Ihr erstes Glied mehr als doppelt so lang wie breit, so lang wie die beiden folgenden zusammengenommen, das 2. bis 4. etwas länger als breit, das 5. länger, seine Länge fast das Doppelte der Breite

[1] Dieser Art steht *S. irregularis* CAUCHOIS nahe.

erreichend, das 6. schwach, das 7. und 8. stark quer, alle 3 Glieder aussen distal abgeschrägt, das 9. viel grösser, isodiametrisch, das 10. noch etwas voluminöser kaum merklich breiter als lang, das Endglied die Länge der beiden vorhergehenden zusammengenommen nicht erreichend.

Halsschild um ein Sechstel länger als breit, im vorderen Drittel am breitesten, von da zum Vorderrande stark, zur Basis schwächer verengt, auf der Scheibe glatt und glänzend, spärlich, aber ziemlich lang anliegend behaart. Halsschildbasis mit vier Grübchen, die inneren sehr gross und tief, die äusseren kleiner.

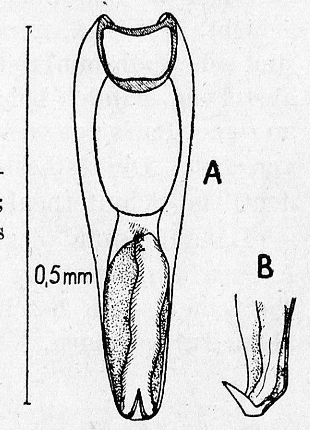


Fig. 5. *Scydmaenus* (*Eustemmus*) *centralafricanus* n. spec; A — Penis in Dorsalansicht; B — Apex des Penis etwas lateralwärts gedreht.

Flügeldecken langoval, ihre Breite etwa sieben Zehntel der Länge betragend, seitlich schwach gerundet zur Längsmitte erweitert und von da ebenso zur Spitze verengt, fein und schütter punktiert, lang und schräg nach hinten abstehend, gelblich behaart. Basis der Flügeldecken mit Andeutung einer Basalgrube und schwach entwickelter Schulterbeule.

Beine ziemlich kräftig, die Schenkel ziemlich stark keulenförmig verdickt, die Basalglieder der Vordertarsen des ♂ schwach erweitert, die Mittelschienen innen in den distalen zwei Fünfteln flach konkav eingebuchtet.

Penis etwas über 0,5 mm lang, wie bei *S. aequatorialis* n. spec. gerade und schlank, ohne Spur von Parameren, sein Apex in eine dorsalwärts zurückgekrümmte Spitze auslaufend, die vor dieser liegende Penisöffnung lässt das distale Ende

des stark chitinisierten, schlauchförmigen Präputialsackes sichtbar werden [Fig. 5].

Von dieser Art sammelte ich nur 1 ♂ und 1 ♀ in der Réserve forestière der Forschungsanstalt Yangambi im Forêt hétérogène in Gesellschaft von *S. aequatorialis* n. spec.

Scydmaenus (Eustemmus) sp.

Eine weitere *Eustemmus*-Art sammelte ich in einem einzigen weiblichen Exemplar im Sekundärwald am N'Djili 30 km westlich von Leopoldville durch Aussieben der Waldstreu. Das Tier ist 1,85 mm lang und 0,75 mm breit. Es ist rotbraun gefärbt, glänzend, nur äusserst fein behaart, die Flügeldecken sind sehr grob punktiert und ziemlich lang, schräg nach hinten abstehend gelblich behaart. Der Halsschild ist länger als breit, an seiner Basis mit vier deutlichen aber mässig grossen Grübchen versehen. Die Flügeldecken besitzen eine schwache, aber deutliche Schulterbeule.

Da auf Grund des einen ♀ eine exakte Beschreibung der Art nicht möglich ist und die Möglichkeit besteht, dass das Tier einer schon beschriebenen Art angehört, sehe ich davon ab es zu benennen.

Scydmaenus (s. str.) *boissyi* Lhoste, 1937

Die Art wurde vom Autor nach fünf Exemplaren beschrieben, die in Mayombé in Französisch Congo gesammelt worden waren. Ich fand 1 ♂ davon in Yangambi, Ende August 1954. Das Tier wurde am Rand des Plateaus über dem Kongo bei den neuerbauten Wohnhäusern nordwestlich des Beach an der Strasse nach Lilanda aus Waldstreu gesiebt.

Scydmaenus (Cholerus) hirtipennis Lhoste, 1937

Die aus Mayombé in Französisch Congo beschriebene Art wurde von mir in zwei männlichen Exemplaren, die mit der mir vorliegenden Type vollkommen übereinstimmen, bei Gazi ca 22 km nördlich von Yangambi unter morscher Rinde am 4. 9. 1954 gesammelt.

II. ARTEN AUS DER GATTUNG *EUCONNUS* THOMS.

1. *NAPOCONNUS* SUBGEN. N.

Das Subgenus *Napochus* RTT. (1881) ist durch von der Basis nach vorne stark verengten Halsschild ohne Basalgrübchen, jedoch bisweilen mit basaler Querfurche, durch scharf abgesetzte, ausserordentlich grosse und breite viergliederige Fühlerkeule, sehr kleine und dicht aneinandergedrängte mittlere Geisselglieder der Fühler und abstehende, bärtige Behaarung der Schläfen gekennzeichnet.

Mir liegen in meiner Ausbeute aus Belgisch Congo *Euconnus*-Arten vor, die in der Form des Halsschildes, in der bärtigen Behaarung der Schläfen und in der Form der Fühler mit *Napochus* RTT. übereinstimmen, die aber eine drei- bzw. zweigliedrige Fühlergeissel besitzen. Für diese untereinander offensichtlich nahe verwandten Formen muss ein neues Subgenus geschaffen werden, das wie folgt zu charakterisieren ist.

Halsschild von der Basis zum Vorderrand geradlinig verengt oder doch an der Basis nur sehr wenig eingezogen, mit oder ohne Basalgrübchen bzw. Basalfurche. Kopf mit grossen grobfacettierten Augen und lang abstehend bärtig behaarten Schläfen. Fühler gedrungen gebaut, ihre Keule scharf abgesetzt, gross und breit, drei- oder zweigliederig, im letzteren Fall das 9. Glied der Fühler etwas grösser als die vorhergehenden, aber viel kleiner als das 10. Flügeldecken mit oder ohne Basalgrübchen und mit oder ohne Humeralfältchen, Flügel voll entwickelt oder reduziert. Männlicher Kopulationsapparat einfach gebaut, sein Apex in eine Spitze auslaufend. Parameren im distalen Teil frei, stiel- oder blattförmig vom Penisrohr abstehend, von der Basis bis über die Längsmitte mit dem Penis verwachsen. Typus der Untergattung ist *Euconnus (Napoconnus) kubienai* n. spec.

***Euconnus* (*Napoconnus*) *kubienai* n. spec**

[Fig. 6 und 7]

Von dieser kleinen Art sammelte ich ein einziges ♂ auf einer am 18. 8. 1954 mit Herrn Prof. Dr. W. KUBIENA ge-

meinsam von Leopoldville aus in die Wälder westlich der Stadt am N'Djili-Fluss unternommenen Exkursion. Die Art sei zur Erinnerung an diese schöne Exkursion nach Herrn Prof. Kubiena benannt. Ich gebe nachfolgend die Beschreibung.

Long. 0,8 mm, lat. 0,3 mm. Körper rotbraun, glänzend.

Kopf länger als mit den stark vorstehenden Augen breit, die Schläfen nicht ganz doppelt so lang wie der Augendurchmesser, in gleichmässiger Rundung in die konvexe Kopfbasis übergehend, lang abstehend gelblich behaart. Stirn und Scheitel kräftig punktiert, flach, ziemlich unvermittelt zu den Seiten und zum Hinterkopf abfallend. Fühler kurz und gedrungen gebaut. Die beiden ersten Glieder lang und schlank, die folgenden Glieder der Geissel kurz und dicht aneinanderschliessend, Glied 9 nur wenig grösser als die vorhergehenden, Glied 10 und 11 sehr gross, miteinander die scharf abgesetzte Keule bildend, alle Fühlerglieder fein, die Keule dichter behaart.

Halsschild um ein Sechstel länger wie breit, von der Basis nahezu geradlinig zum Vorderrand verengt, unpunktiert, glänzend, vor der Basis mit seichter Querfurche, auf der Scheibe schütter, an den Seiten dichter und etwas mehr abstehend behaart.

Flügeldecken kurzoval, knapp hinter der Mitte am breitesten, mit je zwei kleinen Basalgrübchen und wenig deutlicher Schulterbeule, aber ohne Humeralfalte, auch bei 80-facher Vergrösserung ohne merkbare Punktierung, schütter, aber ziemlich lang, schräg nach hinten gerichtet behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine kräftig, die Schenkel verdickt, die Vorderschienen (♂) schwach einwärts gekrümmt.

Penis einfach gebaut [Fig. 7], nur 0,15 mm lang in eine lange Spitze auslaufend, Parameren offenbar zum grössten Teile mit dem Penis verwachsen, nur ihr apicales Ende stielförmig, frei vom Apex penis abstehend.

Das einzige mir vorliegende ♂ (Holotypus) wurde im Sekundärwald am N'Djili westlich Leopoldville im Bereich der Konzession der Brauerei von Leopoldville aus Waldstreu und Rohhumus bis 20 cm tief um die Stämme zweier Bäume von *Pentaclethra cetveldeana* am 18. 8. 1954 gesiebt. Der Wald stockte auf podsoligem, gebleichtem Braunlehm.

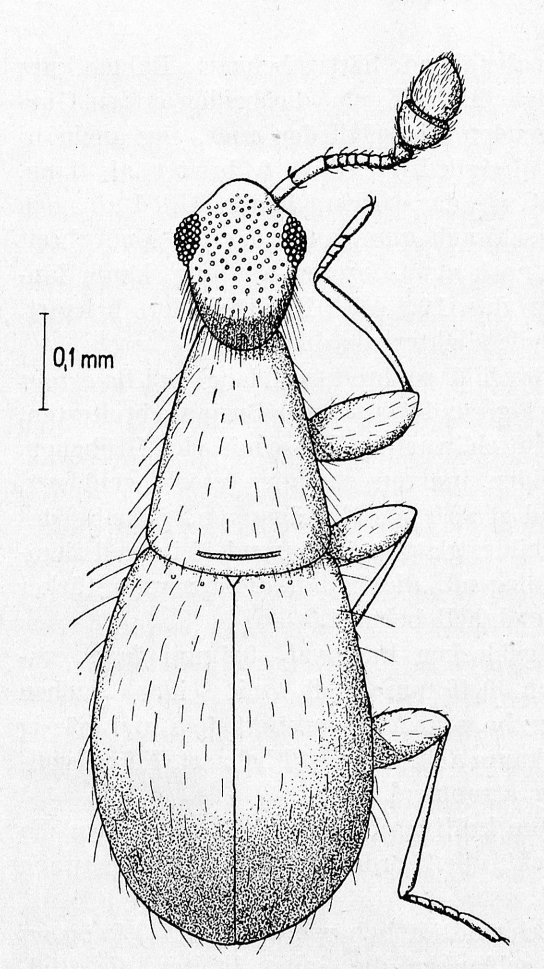


Fig. 6. *Euconnus* (*Napoconnus*) *kubienai* n. spec., Gesamtansicht des ♂.

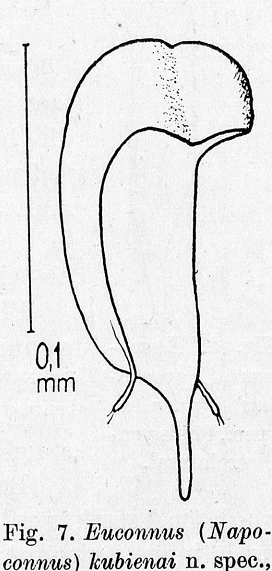


Fig. 7. *Euconnus* (*Napoconnus*) *kubienai* n. spec., Penis dorsolateral.

Euconnus (*Napoconnus*) **frater n. spec.**

[Fig. 8]

Die Art ist habituell dem *E.* (*N.*) *kubienai* n. spec. ähnlich, aber grösser als dieser.

Long. 1,20 mm, lat. 0,46 mm. Körper dunkelrotbraun, die Flügeldecken dunkler als Kopf und Halsschild.

Kopf um ein Fünftel länger als samt den aus seiner Rundung vorstehenden Augen breit, Schläfen dreimal so lang wie der Durchmesser der Augen, nach hinten in flachem Bogen stark konvergierend, Kopfbasis infolge dessen sehr schmal, Stirn und Scheitel kräftig punktiert, fein und schütter, die Schläfen

dagegen ziemlich lang abstehend, bärtig behaart. Fühler kurz mit sehr kräftiger dreigliedriger Keule, die beiden ersten Glieder gestreckt, die folgenden Geisselglieder quer, eng aneinanderschliessend, Keule dreigliedrig, Glied 9 breiter als lang, knapp doppelt so breit wie das vorhergehende, Glied 10 noch viel breiter und noch schwach quer, auch das am Ende breit abgerundete Endglied noch etwas breiter als lang, kaum länger als das 10. Alle Fühlerglieder behaart, die Keule dichter als die Geissel.

Halsschild so breit wie lang, seitlich sehr schwach gerundet, nahe der Basis am breitesten, fast konisch, vor der Basis mit vier Grübchen, die beiden inneren einander stark genähert, tief und grösser als die äusseren. Scheibe des Halsschildes glatt und glänzend, fein und ziemlich anliegend, die Seiten dichter und stärker abstehend hell behaart.

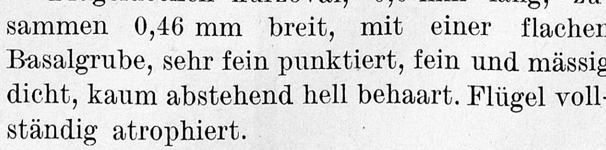
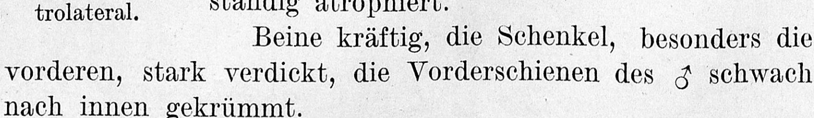


Fig. 8. *Euconnus* (*Napoconnus*) *frater* n. spec., Penis ventrolateral.

Flügeldecken kurzoval, 0,6 mm lang, zusammen 0,46 mm breit, mit einer flachen Basalgrube, sehr fein punktiert, fein und mässig dicht, kaum abstehend hell behaart. Flügel vollständig atrophiert.



Beine kräftig, die Schenkel, besonders die vorderen, stark verdickt, die Vorderschienen des ♂ schwach nach innen gekrümmt.

Penis [Fig. 8] einfach und ähnlich wie bei *E. (N.) kubienai* n. spec. gebaut, aber schlanker, die Spitze breiter, die stielförmigen Parameren auf längere Erstreckung frei.

Von der Art liegt nur ein ♂ vor, das ich auf dem Plateau von Yangambi in der Réserve botanique um einen mächtigen *Brachystegia*-Stamm und längs eines niedergebrochenen morschen Baumes aus Fallaub und Moder in bis zu 10 cm mächtiger Schicht am 3. 9. 1954 siebte.

Euconnus (*Napoconnus*) *fraterculus* n. spec.

[Fig. 9 a, b]

Dem *E. (N.) frater* n. spec. nahe stehend, aber durch etwas abweichende Kopfskulptur und Fühlerbildung, tieferes, schärfer begrenztes Basalgrübchen der Flügeldecken und vor allem

durch abweichende Form des Penis von ihm verschieden.

Long. 1,15 mm, lat. 0,45 mm. Körper dunkelrotbraun, die Flügeldecken dunkler als Kopf und Halsschild.

Kopf in den Dimensionen mit *E. (N.) frater* n. spec. übereinstimmend, die Schläfen nur zweieinhalbmal so lang wie der Augendurchmesser, Stirn zwischen den Fühlern mit einem flachen nach rückwärts spitzkegelförmig begrenzten Eindruck,

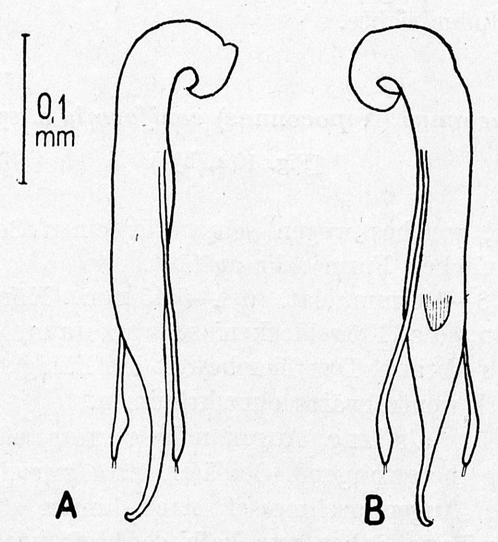


Fig. 9. *Euconnus (Napoconnus)* fraterculus n. spec., Penis; A — lateral; B — ventral.

wie der Scheitel fein, wesentlich feiner als bei der Vergleichsart punktiert. Fühler ähnlich gebaut wie bei *E. (N.) frater* n. spec., Glied 9 aber grösser als bei diesem, mehr als doppelt so breit wie das vorhergehende und nur schwach quer, das 10. Glied sehr gross, stärker quer als bei der Vergleichsart, auch das Endglied etwas breiter als lang.

Halsschild wie bei der Vergleichsart geformt, die Basalgrübchen einander jederseits sehr stark genähert, der Abstand der beiden inneren voneinander viel grösser als der der inneren von den äusseren.

Flügeldecken mit deutlicher Basalgrube, ohne Schulterbeule. Flügel fehlen.

Beine etwas weniger kräftig entwickelt als bei der Vergleichsart, Schenkel aber stark keulenförmig verdickt.

Penis [Fig. 9 A, B] sehr lang und dünn, viel länger und im Verhältnis zur Länge schmäler als bei der Vergleichsart, seine Spitze lang und dünn, etwas gedreht, am Ende häkchenförmig umgebogen. Parameren ein grosses Stück frei, am Ende etwas verbreitert.

Von dieser Art liegt mir 1 ♂ vor, das ich im Sekundärwald am N'Djili westlich von Leopoldville am 18. 8. 1954 aus Waldstreu und Moder siebte.

Euconnus (Napoconnus) coniformis n. spec.

[Fig. 10 a, b]

Ein Tier, welches wegen seiner für einen Scydmaeniden aussergewöhnlichen Form sehr auffällt.

Long. 0,8—1,0 mm, lat. 0,4—0,45 mm. Körper dunkelschwarzbraun, die Flügeldecken schwarzbraun, Fühler und Beine heller rotbraun. Das Tier besitzt die Fähigkeit den Kopf ziemlich stark ventralwärts einzukrümmen.

Kopf breiter als lang, Augen mässig gross, etwas aus der Kopfwölbung herausragend, Schläfen etwa zweieinhalbmal so lang wie der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend, Kopfbasis daher nur halb so breit wie die grösste Kopfbreite im Niveau der Augen. Stirn und Scheitel glatt, aber dicht behaart, Haare hellgelb, nach hinten gerichtet, nicht nur über die Schläfen, sondern auch über den Hinterrand des Kopfes weit hinausragend, Stirn mit zwei flachen von der Fühlerwurzel nach hinten in spitzem Winkel konvergierenden Kielen, diese nach hinten verflachend, etwa im Niveau des Augenhinterrandes endend. Fühler kurz und gedrungen gebaut. Ihr Basalglied gestreckt, auch das 2. Glied länger als breit, dieses aber besonders beim ♂ in gewisser Richtung abgeflacht und sehr viel breiter als das 1. und 3., die folgenden Geisselglieder klein und eng aneinanderschliessend, das 8. etwas breiter als die vorhergehenden, die Keule dreigliedrig, Glied 9 mehr als doppelt so breit wie 8, deutlich quer, Glied 10 noch etwas breiter, Glied 11 etwas kürzer als die beiden vorherge-

henden zusammengenommen, am Ende konisch zugespitzt. Alle Fühlerglieder fein, die der Keule dichter behaart.

Halsschild von der Basis nach vorn sehr stark und nahezu geradlinig verengt ohne Basalgrübchen, aber mit Andeutung einer Basalfurche, glatt und glänzend, fein, ziemlich lang, auf der Scheibe zerstreut, an den Seiten dichter behaart.

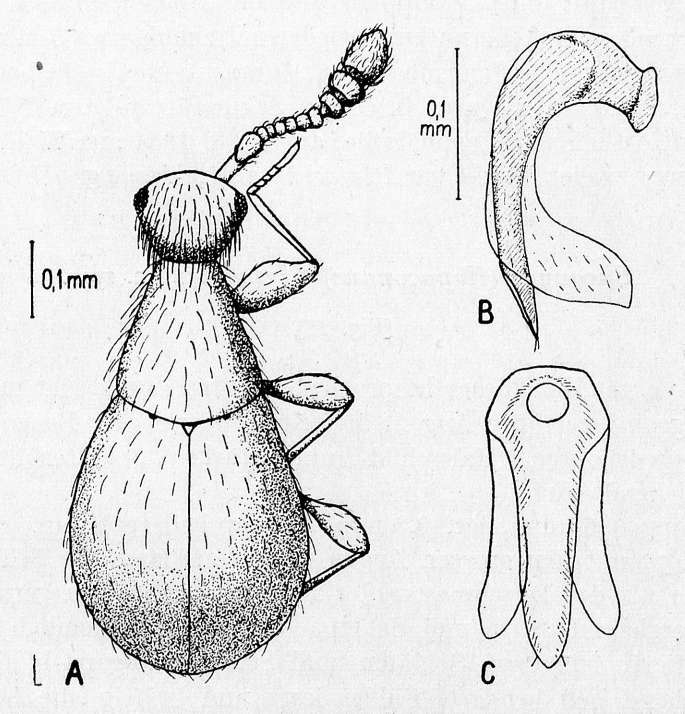


Fig. 10. *Euconnus* (*Napoconnus*) *coniformis* n. spec.; A — Gesamtansicht des ♂; B — Penis lateral; C — Penis ventral.

Flügeldecken verkehrt eiförmig, hinter der Mitte am breitesten, bei 80-facher Vergrösserung eben noch erkennbar, sehr zerstreut punktiert, schütter schräg nach hinten abstehend behaart, an der Basis mit je einem punktförmigen Grübchen.

Beine ziemlich zart, Schenkel nur mässig keulenförmig verdickt, ohne sekundäre Geschlechtsauszeichnungen.

Penis [Fig. 10 B, C] einfach gebaut, etwa 2 Zehntel mm lang. Der Apex penis in eine breite Spitze auslaufend, die Penisbasis mit der basalen Penisöffnung viel breiter als der übrige Peniskörper,

Parameren dünnhäutig, breit blattförmig, in ihrer basalen Hälfte mit dem Penis verwachsen, in ihrem distalen Abschnitt frei.

Es liegen mir von dieser Art insgesamt 17 Exemplare vor, wovon 10 auf dem Plateau von Yangambi am 31. 8. 1954 aus Waldstreu und Moder gesiebt wurden. 4 Exemplare sammelte ich im Forêt hétérogène der Réserve botanique bei der Forschungsanstalt und 2 Exemplare auf einer Fläche, die sich nach vorhergehender Ackernutzung wieder mit einem etwa 5-jährigen Pionierbestand des Schirmbaumes, *Musanga cecropioides*, bedeckt hatte. 1 Exemplar wurde in einem Sekundärwald am N'Djili, 30 km östlich von Leopoldville, am 18. 8. 1954 aus Waldstreu am Fusse zweier Bäume von *Pentaclethra cetveldeana* gesiebt.

Euconnus (Napoconnus) telescopicus **n. spec.**

[Fig. 11]

Eine von den bisher besprochenen Arten durch sehr grosse, sehr grob facettierte Augen, breiten Kopf, vor der Basis breit niedergedrückten Halsschild und starkes Schulterfältchen abweichende Art.

Long. 0,85 mm, lat. 0,3 mm. Körper hell rotbraun.

Kopt mit den grossen Augen breiter als lang, die Schläfen kürzer als der Durchmesser der Augen, nach hinten gerundet konvergierend, Stirn und Scheitel deutlich und ziemlich grob punktiert, fein, auf Schläfen und Scheitel lang nach hinten abstehend hell behaart. Fühler kurz und kräftig, die beiden ersten Glieder gestreckt, die folgenden sehr kurz und dicht aneinanderschliessend, die dreigliedrige Keule sehr voluminös, so lang wie das 2. bis 8. Glied zusammengenommen und viermal so breit wie die Geissel.

Halsschild konisch, von der Basis zum Vorderrand nahezu gerade verengt, vor der Basis mit breiter Depression, diese vorn und an den Seiten scharf furchenartig begrenzt. Scheibe glatt, fein und sehr schütter, die Seiten sehr dicht und seitlich lang abstehend gelblich behaart.

Flügeldecken oval, etwa in der Mitte am breitesten mit deutlicher Schulterbeule, diese nach innen durch eine Humeralfalte scharf gegen die Basalgrube abgegrenzt. Scheibe der

Flügeldecken glatt und glänzend, fein und zerstreut punktiert. Flügel voll entwickelt.

Beine zart, ohne sekundäre Geschlechtsauszeichnung.

Der Penis ist sehr klein, einfach gebaut, etwa von der bei *E. (N.) frater* n. spec. beschriebenen Form, er ging bei der Präparation unter dem Binokular verloren bevor er gezeichnet werden konnte.

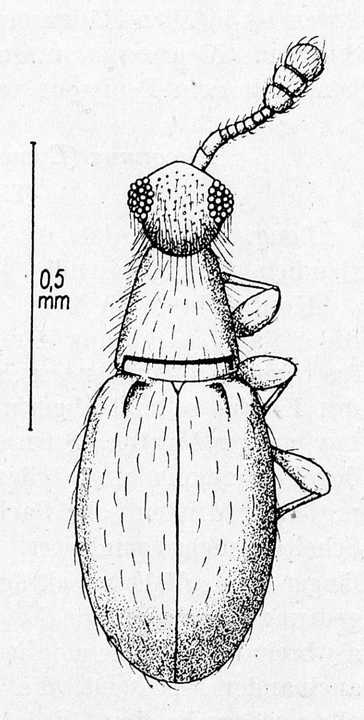


Fig. 11. *Euconnus* (*Napoconnus*(*telescopicus* n. spec., Gesamtansicht des ♂.

Es liegt mir nur ein einziges ♂ dieser Art vor, welches ich am Plateau von Yangambi am 31. 8. 1954 in der Réserve botanique unweit der Forschungsanstalt durch Sieben des Bestandesabfalls im Forêt hétérogène fing.

2. ARTEN DES SUBGENUS *EUCONOPHRON* Rtt.

Das von mir in Belgisch-Congo gesammelte *Euconnus*-Material enthält einige Arten, die durch grosse, scharf abgesetzte, viergliederige Fühlerkeule mit den Arten der Unter-

gattung *Napochus* THOMS. übereinstimmen, von diesen aber durch deutlich zur Basis gerundet verengten, mit Basalgrübchen versehenen Halsschild und relativ schmale langovale Flügeldecken abweichen. Diese Arten fügen sich am ehesten in das Subgenus *Euconophron* RTT. ein, so dass ich sie vorläufig in dieses einordne.

Der männliche Kopulationsapparat der hierhergestellten Arten ist in allen Fällen einfach und ähnlich gebaut wie beim Subgenus *Napoconnus* n. subgen. Die Parameren sind weitgehend mit dem Penisrohr verwachsen.

Euconnus (*Euconophron*) *tantulus* n. sp.

[Fig. 12 A, B]

Long. 1,2 mm, lat. 0,45 mm. Körper hell rotgelb gefärbt, ziemlich stark glänzend.

Kopf so breit wie lang, im Niveau der Augen am breitesten, diese flach, nicht aus der Kopfwölbung vorragend, Schläfen fast gerade, kaum nach hinten konvergierend, Hinterecken des Kopfes schmal abgerundet, Kopfbasis gerade, nicht konkav ausgeschnitten, Stirn mit zwei flachen Höckern hinter den Fühlereinlenkungsstellen und dahinter zwischen den Augen mit einer dritten sehr flachen, länglichen Erhebung, wie der Scheitel nicht punktiert, glänzend, Scheitel fein, Schläfen länger und dichter schräg abstehend hell behaart. Fühler gedrungen gebaut, die beiden ersten Glieder kräftig, länger als breit und breiter als die folgenden, Glied 3 bis 7 klein, eng aneinanderschliessend, die viergliederige Keule so lang wie alle vorhergehenden Glieder zusammengenommen, ihre Glieder fast gleich breit, das 8. schon an der Basis nahezu dreimal so breit wie das 7., alle Fühlerglieder, besonders aber die Keule dicht behaart.

Halsschild um ein Fünftel länger als breit, etwa in der Mitte am breitesten von da zur Basis fast ebenso stark verengt wie zum Vorderrande, glatt und glänzend, auf der Scheibe schütter, an den Seiten dichter lang und schräg abstehend gelblich behaart, vor der Basis mit vier Punktgrübchen, von denen die inneren viel grösser und tiefer sind als die äusseren.

Flügeldecken langoval, um die Hälfte länger als breit, sehr fein, bei 80-facher Vergrösserung eben noch erkennbar

punktiert und ziemlich dicht und lang schräg nach hinten abstehend behaart, mit deutlicher Schulterbeule, die durch eine Humeralfurche scharf gegen die nach innen anschliessende grosse Basalgrube abgegrenzt ist.

Beine ziemlich schlank, Schenkel mässig verdickt.

Penis [Fig. 12 A, B] nicht ganz dreimal so lang wie breit, ein dorsoventral abgeplattetes, auf der Dorsal- und Ventralseite mit Ausnahme der Basis und Apikalpartie weichhäutiges, an den Seiten stärker chitinisiertes, nach hinten nur sehr

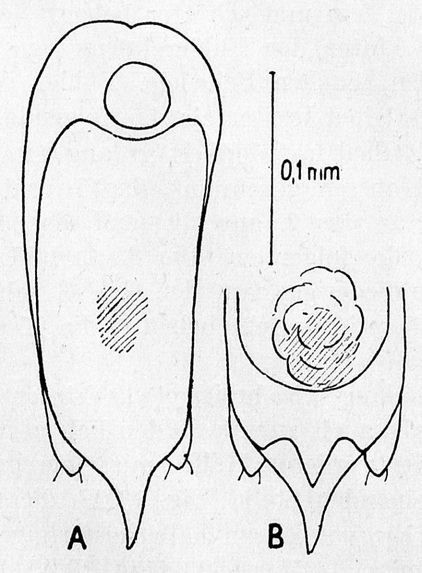


Fig. 12. *Euconnus* (*Euconophron*) *tantulus* n. spec., Penis; A — dorsal; B — Apex penis ventral.

wenig verjüngtes Rohr darstellend, dessen apicale Partie in eine Spitze ausläuft. Parameren bis auf das breitlappige Ende mit dem Penis verwachsen.

Von dieser Art liegen mir 5 Exemplare vor, die ich auf dem Plateau von Yangambi aus Bestandesabfall des tropischen Regenwaldes siebte.

1 Exemplar wurde am 28. 8. 1954 bei Lilanda unter Palmen und tropischen Laubhölzern über einem Grundwasserpodsol gesiebt, 4 Exemplare wurden in der Réserve botanique bei der Forschungsanstalt Yangambi durch Aussieben des Bestandesabfalls im Forêt héterogène am 31. 8. 1954 erbeutet.

Euconnus (Euconophron) buyckxi n. spec.

[Fig. 13 A, B, C]

Long. 1,3 mm, lat. 0,5 mm. Körper rotbraun, glänzend, lang gelblich behaart.

Kopf [Fig. 13 A], so lang wie samt den schwach vorgewölbten Augen breit. Schläfen knapp doppelt so lang wie der Durchmesser der Augen, in flachem Bogen nach hinten konvergierend, wie der Hinterkopf lang abstehend bärtig behaart, Stirn und Scheitel fein und schütter behaart, glatt und glänzend, die Stirn hinter der Fühlereinlenkungsstelle jederseits mit einer grossen, flachen Schwiele. Fühler sehr gedrungen gebaut. Das Basalglied breiter als das folgende, etwa so lang wie breit, das 2. Glied fast doppelt so lang wie breit, schwach nach oben und aussen gekrümmt, das 3. und 4. Glied sehr stark quer, eng an das 2. anschliessend, das 5. bis 7. Glied schwächer quer, die folgenden vom 8. an bilden die lockere, sehr grosse, viergliederige, von der Geissel scharf abgesetzte Keule. Alle Fühlerglieder fein behaart, die Keule dichter als die Geissel.

Halsschild so lang wie breit, etwas hinter der Mitte am breitesten, von da auch zur Basis deutlich gerundet verengt, die Scheibe in der vorderen Hälfte mit einer grossen herzförmigen durchscheinenden Stelle [Fig. 13 A], diese von der breiten Vorderseite her von einem halbkreisförmigen stärker chitinisierten Lappen z. T. überdeckt [Fig. 13 A]. Die Umgebung der scharf begrenzten durchsichtigen Stelle nicht, die übrigen Teile der Scheibe fein, die Seiten dichter mit kräftigeren Haaren besetzt, der Grund glatt, unpunktiert, nur vor der Basis vier Grübchen, davon die inneren grösser und viel tiefer als die äusseren. Die Flügeldecken um zwei Fünftel länger als zusammen breit, in der Mitte am breitesten, von da nach vorn und zur Spitze in flachem Bogen verengt, Schulterbeule deutlich, durch eine Humeralfurche scharf gegen die innenang renzende grosse Basalgrube abgegrenzt. Flügeldecken fein und seicht punktiert, mässig dicht, schräg nach hinten abstehend gelblich behaart.

Beine kräftig, die Schenkel stark verdickt.

Männlicher Kopulationsapparat [Fig. 13 B, C] gedrungen

gebaut. Penis aus einer aufgeblasenen Peniskapsel bestehend, diese auf der Ventralseite am Ende gerade abgestutzt, auf der Dorsalseite in eine keilförmige Apikalpartie verlängert. Ende des Apex in zwei krallenförmige Chitingebilde gegabelt. Parameren vollkommen mit dem Penis verwachsen, ihre Lage

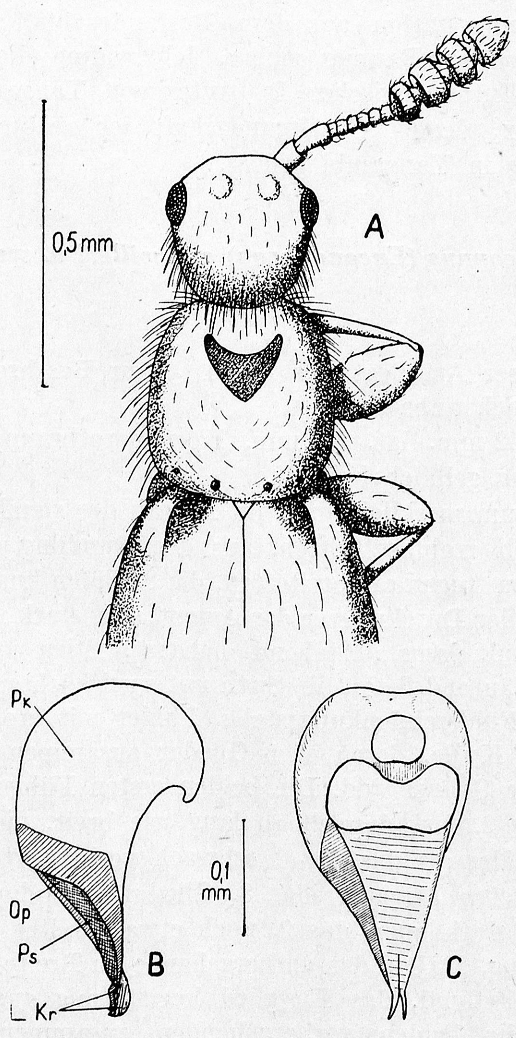


Fig. 13. *Euconnus (Euconophron) buyckxi* n. spec.; A — Teilansicht des ♂; B — Penis lateral: Pk — Peniskapsel, Op — Ostium penis, Ps — Präputialsack, der herauragende Teil mit stärker chitinisierter Wand, Kr — Krallen des Apex penis; C — Penis dorsal.

durch die stärkere Chitinisierung der Seitenteile des Apex penis angedeutet. Aus dem Ostium penis ragt der stärker chitinisierte Präputialsack, dorsal vom Apex überdeckt weit nach hinten vor.

Mir liegt nur 1 ♂ dieser Art vor, welches ich am 3. 9. 1954 auf dem Plateau von Yangambi in der Réserve botanique der Forschungsstation aus dem Bestandesabfall am Fusse eines *Brachystegia*-Baumes siebte. Ich widme die Art dem Leiter des Entomologischen Institutes von Yangambi, Herrn Dr. BUYCKX, dessen Gastfreundschaft ich während meines Aufenthaltes in Yangambi genoss.

Euconnus (*Euconophron*) *gutzwilleri* n. spec.

[Fig. 14]

Von dieser Art liegt mir nur 1 ♂ zur Beschreibung vor, das ♀ ist noch unbekannt.

Long. 1,2 mm, lat. 0,5 mm. Körper rotbraun, glänzend, ziemlich lang gelblich behaart.

Kopf kaum merklich quer, im Niveau der ziemlich grossen und ziemlich grobfacettierten, aus der Rundung des Kopfes vorgewölbten Augen am breitesten, die Schläfen knapp doppelt so lang wie der Durchmesser der Augen, sehr stark nach hinten konvergierend, lang abstehend behaart, Stirn und Scheitel glatt und glänzend, kahl, die Stirn mit zwei leichten Schwielen hinter der Fühlereinlenkungsstelle, Fühler mit grosser, scharf abgesetzter Keule, deren vier Glieder zusammen nahezu so lang wie die Geissel sind. Die beiden ersten Fühlerglieder gestreckt, das 2. fast doppelt so lang wie breit, die folgenden etwas schmäler als das distal schwach verbreiterte 2., kaum merklich breiter als lang, das 8. Glied fast dreimal so breit wie das 7., stark quer, das 9. noch etwas breiter, doppelt so breit wie lang, das 10. das vorhergehende an Breite und Länge etwas übertreffend, das Endglied kegelförmig zugespitzt, so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, alle Fühlerglieder ziemlich lang abstehend behaart, die Keule dichter als die Geissel.

Halsschild nur wenig breiter als Kopf, so breit wie lang,

etwa in der Längsmitte am breitesten, seitlich mässig gerundet, zum Vorderrand etwas stärker als zur Basis verengt, vor dieser ziemlich tiefe Grübchen, die beiden inneren miteinander durch eine seichte strichförmige Furche verbunden, die Scheibe des Halsschildes glatt, schütter behaart, die Seiten mit steifen, abstehenden Haaren dicht besetzt.

Flügeldecken 0,65 mm lang und zusammen 0,50 mm breit, mit deutlichen nach hinten etwas divergierenden Schulterfältchen und nur sehr schwach eingetieften, unscharf begrenzten Basalgrübchen, seitlich zur Mitte schwach gerundet erweitert und ebenso von da zur Spitze verengt, jede vor der Spitze mit ziemlich tiefer Grube (♂), sehr fein, etwas körnig punktiert, lang und ziemlich schütter, nach hinten gelagert, kaum abstehend behaart. Flügel voll entwickelt.

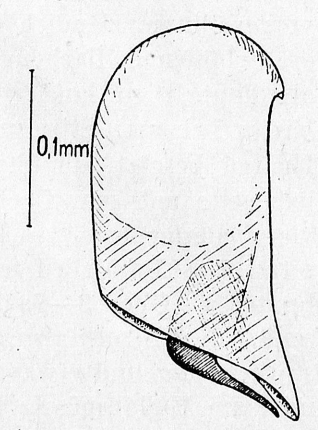


Fig. 14. *Euconnus* (*Euconophron*) *gutzwilleri* n. spec., Penis lateral.

Beine ziemlich kräftig, die Schenkel ziemlich stark keulenförmig verdickt, die Schienen innen in der distalen Hälfte schwach ausgeschnitten und dicht gelb behaart.

Penis einfach gebaut [Fig. 14], mit dem Apex doppelt so lang wie breit, seine Basalöffnung dorsal, das Ostium penis ventroapikal gelegen, der Apex dorsal davon in eine breite Spitze ausgezogen. Das terminale Drittel des Penisrohres ist etwas stärker chitinisiert. Aus dem Penis ragt ein spitzer dorsalwärts gebogener Chitindorn heraus. Parameren fehlen.

Ich sammelte die Type (♂) am 3. 9. 1954 in der Réserve botanique der Forschungsanstalt Yangambi, indem ich im *Brachystegia*-Wald den Bestandesabfall um einen *Brachystegia*-Stamm und neben einem am Boden liegenden, vermodernden Stamm bis 10 cm tief aussiebte. Ich widme die Art Herrn Dr. Gutzwiller, der mich auf mehreren Exkursionen in die Umgebung von Yangambi begleitete und dem ich viele Mitteilungen über die Vegetationsverhältnisse des Gebietes verdanke.

Euconnus (*Euconophron*) *stachi* n. spec.

[Fig. 15 A, B]

Auch von dieser Art liegt nur 1 ♂ vor, das ♀ ist noch unbekannt.

Long. 1,15 mm, lat. 0,5 mm. Körper rotbraun, glänzend, ziemlich lang gelblich behaart.

Kopf [Fig. 15 A] so lang wie breit, im Niveau der schwach vorgewölbten, ziemlich fein facettierten Augen am breitesten, die Schläfen in flachem Bogen zur Basis konvergierend, mehr als doppelt so lang wie der Augendurchmesser, abstehend bärtig behaart. Stirn und Scheitel mit feineren anliegenden Haaren besetzt, die Stirn hinter der Fühlereinlenkungsstelle jederseits mit sehr flacher Schwiele. Fühler sehr kräftig, die viergliederige Keule so lang wie die Geissel, sehr scharf abgesetzt. Das Basalglied und das folgende gestreckt und etwas breiter als Glied 3—7; diese sehr klein, eng aneinanderschliessend. Glied 8 sehr gross, breiter als lang, das 9. und 10. noch stärker quer und etwas breiter als das 8., das Endglied eiförmig, am Ende mässig zugespitzt, so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengonommen. Alle Fühlerglieder fein, die Keule länger und dichter behaart.

Halsschild um ein Fünftel länger als breit, seitlich sehr schwach gerundet, zum Vorderrande etwas stärker als zur Basis verengt, vor dieser mit vier tiefen Grübchen, davon die inneren grösser und tiefer als die äusseren, die Scheibe glatt, fein und schütter behaart, die Seiten dicht mit groben und steifen, schräg nach hinten abstehenden Haaren besetzt.

Flügeldecken seitlich schwach gerundet zur Längsmitte erweitert und von da nach hinten verengt, ihr Apex (♂) tief der ganzen Breite nach eingedrückt, die Eintiefung an der Naht weiter nach vorn reichend als an den Seiten, dadurch bei Betrachtung von oben den Eindruck erweckend, als ob die Flügeldecken am Ende gemeinsam halbkreisförmig ausgeschnitten wären. Basis der Flügeldecken jederseits mit grosser Humeralfalte, medial von dieser breit und flach niedergedrückt. Flügeldecken ziemlich fein, seicht punktiert, lang und schräg nach hinten abstehend behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich zart, die Schenkel relativ schwach keulen-

förmig verdickt, die Schienen innen distal kaum merklich ausgeschnitten, jedoch stärker behaart.

Penis [Fig. 15 B] schwach dorsalwärts gekrümmt, seine Basalöffnung dorsal, die Apikalöffnung ventral gelegen, von dem spatelförmig verbreiterten Apex dorsal weit überragt, vor diesem stark verengt, an der Verengungsstelle die freien Paramerenenden als feine, mit je zwei Tasthaaren bewehrte Stiele nach hinten ragend. Die Parameren im übrigen mit

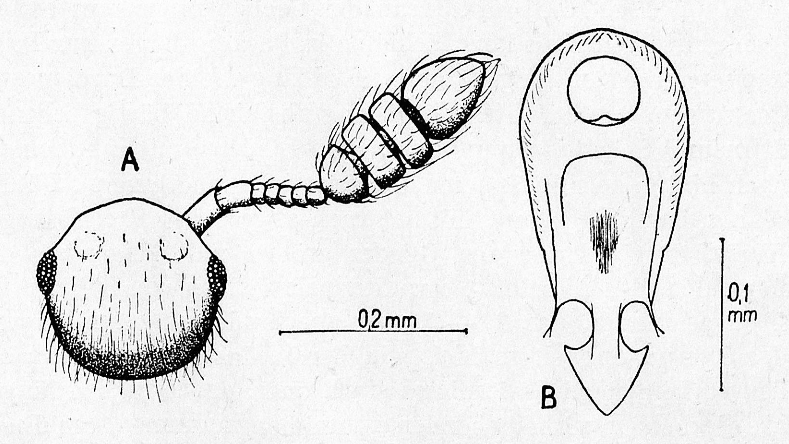


Fig. 15. *Euconnus (Euconophron) stachi* n. spec.; A — Kopf des ♂; B — Penis in Dorsalansicht.

dem Penisrohr verwachsen, als stärker chitinisierte dorsalwärts gelegene Leisten des Penisrohres markiert, eine unbestimmt begrenzte stärker chitinisierte Partie des Präputialsackes durch die Dorsalwand des Penis hindurch sichtbar.

Das einzige ♂ dieser Art sammelte ich auf dem Plateau von Yangambi am Hang eines Grabens in einem Bestand von *Macrolobium*, indem ich die eigenartig aromatisch riechend, ziemlich dünne Waldstreudecke über dem sehr sandigen Boden am 3. 9. 1954 aussiebte. Ich erlaube mir die Art zu Ehren des nunmehr 80-jährigen, in der internationalen wissenschaftlichen Welt hochgeschätzten Collembolenspezialisten Prof. Dr. J. Stach zu benennen.

3. EINE NEUE ART AUS DEM SUBGENUS *SPANIOCONNUS* Gglb.

***Euconnus (Spanioconnus) centralafricanus* n. spec.**

[Fig. 16 A, B, C]

Long. 1,1 mm, lat. 0,5 mm. Körper rotbraun glänzend; fein anliegend, Hinterkopf, Schläfen und Halsschildseiten gröber und steif abstehend gelblich behaart.

Kopf [Fig. 16 C] im Niveau der flachen Augen am breitesten, dort breiter als lang, Schläfen in flachem Bogen zur Basis konvergierend, nicht ganz doppelt so lang wie der Durchmesser der Augen, wie der Hinterkopf lang abstehend bärtig behaart, Stirn und Scheitel unpunktiert, vorn schütter mit sehr feinen, nach hinten zu mit längeren Haaren dichter bestanden. Fühler sehr gedrungen gebaut, mit schwach abgesetzter dreigliedriger Keule, die beiden ersten Glieder grösser und länger als die folgenden, das 2. beim ♂ etwa doppelt so lang wie breit, beim ♀ etwas kürzer, das 2. — 7. eng aneinanderschliessend, quer, das 8. etwa doppelt so breit wie das 7., das 9. viel grösser als das vorhergehende, wie dieses stark quer, das Endglied länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, am Ende kegelförmig zugespitzt, alle Glieder, die der Keule dichter und länger behaart.

Halsschild etwa so lang wie breit, in der Längsmitte am breitesten, zur Basis fast ebenso stark wie zum Vorderrand verengt, glatt und glänzend, auf der Scheibe fein und zerstreut, an den Seiten dicht und schräg nach hinten abstehend behaart, vor der Basis ohne Punktgrübchen, jedoch die Basis selbst schmal niedergedrückt, der Eindruck seitlich neben den Hinterwinkeln durch ein sehr kurzes, bei frischen Tieren vom Toment verdecktes Fältchen begrenzt.

Flügeldecken wesentlich breiter als die Halsschildbasis, kurzoval, hinter der Mitte am breitesten, ihre Breite dort fünf Sechstel der Länge erreichend, mit deutlicher Schulterbeule und innerhalb derselben mit sehr flacher Basalgrube, oberseits im vorderen Viertel abgeplattet, hinten gewölbt, fein und schütter behaart, ohne Spur einer Punktierung.

Beine mässig kräftig, die Vorderschienen schwach nach innen gekrümmt, beim ♂ innen distal mit dichtem gelbem Toment besetzt.

Penis breit und kurz [Fig. 16 A, B], die Peniskapsel dorsoventral abgeplattet, ihre Basalöffnung auf der Dorsalseite, die Apikalöffnung ventral gelegen, das proximale Ende der Peniskapsel mit grossem dünnhäutigem Fenster. Präputialsack vor dem Ostium mit mehreren Chitindifferenzierungen von unscharfer Begrenzung, Apex penis breit schaufelförmig. Para-

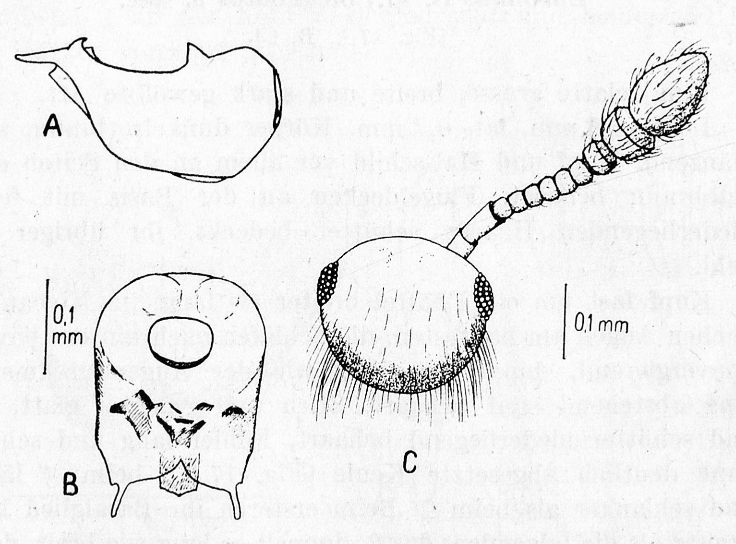


Fig. 16. *Euconnus* (*Spanioconnus*) *centralafricanus* n. spec.; A — Penis lateral; B — Penis dorsal; C — Kopf des ♂.

meren mit der Seitenwand des Penisrohres verwachsen, nur die apikalen Enden als Chitinstäbe frei nach hinten vorragend.

Von dieser Art liegen mir nur 1 ♂ und 1 ♀ vom Plateau von Yangambi vor. Die Tiere wurden am 3. 9. 1954 aus dem Bestandesabfall des Waldes der Réserve botanique gesiebt, das ♂ im Primärwald mit *Brachystegia*, das ♀ im Forêt hétérogène mit *Scorodophloeus zenkeri*.

4. ARTEN, DIE ICH VORLÄUFIG IN DAS SUBGENUS *EUCONNUS* THOMS. S. STR. STELEE

Die hierhergestellten Arten entsprechen zwar nicht in allen Punkten der Charakteristik, die REITTER (1909) für das Subgenus gegeben hat, sie gehören auch verwandtschaftlich nicht

zusammen, ich halte es aber für unzweckmässig auf sie neue Subgenera zu begründen, bevor die afrikanische Scydmaenidenfauna genau bekannt ist und eine schärfere gegenseitige Abgrenzung der Verwandtschaftsgruppen gegeben werden kann.

Euconnus (s. str.) *bicaudatus* n. spec.

[Fig. 17 A, B, C]

Eine relativ grosse, breite und stark gewölbte Art.

Long. 1,8 mm, lat. 0,7 mm. Körper dunkelrotbraun, stark glänzend, Kopf und Halsschild vor allem an den Seiten dicht gelbbraun behaart, Flügeldecken an der Basis mit feinen niederliegenden Haaren schütter bedeckt, ihr übriger Teil kahl.

Kopf fast um ein Fünftel breiter als lang, im Niveau der flachen Augen am breitesten, die Schläfen nach hinten schwach konvergierend, doppelt so lang wie der Augendurchmesser, lang abstehend steif behaart. Stirn und Scheitel glatt, fein und schütter niederliegend behaart, Fühler lang und schlank ohne deutlich abgesetzte Keule [Fig. 17 B], beim ♂ länger und schlanker als beim ♀. Beim ersteren ihr Basalglied kurz, breiter als die folgenden, das 2. doppelt so lang wie breit, das 3. quer, das 4. — 7. wieder länger wie breit, das 8. etwas breiter und etwas länger wie das 7., das 9. und 10. noch etwas kräftiger und jedes etwa eineinhalbmal so lang wie breit, das Endglied von der Länge des 9. und 10. zusammengenommen, am Ende kegelförmig zugespitzt. Beim ♀ sind die Fühler kürzer als beim ♂, das Basalglied ist kaum breiter als das 2., dieses eineinhalbmal so lang wie breit, die folgenden beiden quer, das 5. — 7. annähernd isodiametrisch, das 8. ebenso jedoch breiter als das 7., das 9. und 10. noch grösser, etwas gestreckt, das Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden, am Ende kegelförmig zugespitzt.

Halsschild so lang wie breit, hinter der Mitte am breitesten, zur Basis schwach, zum Vorderrande sehr stark verengt, glatt und glänzend, auf der Scheibe fein und schütter, an den Seiten dicht und struppig abstehend behaart, vor der Basis jederseits in gewisser Entfernung von den Hinterwinkeln mit einem Längsfältchen, davor mit einem Grübchen.

Flügeldecken um ein Fünftel länger wie breit, zusammen fast um die Hälfte breiter als der Halsschild, hoch gewölbt, seitlich stark gerundet, beim ♂ mit Schulterbeule, zwischen dieser und dem Schildchen verflacht, beim ♀ ohne Spur einer Schulterbeule oder einer Basalgrube, an der Basis niederliegend fein behaart, sonst kahl, spiegelglatt und glänzend, ihr Apex beim ♂ an der Naht niedergedrückt und beiderseits in zwei Höcker vorgezogen [Fig. 17 A].

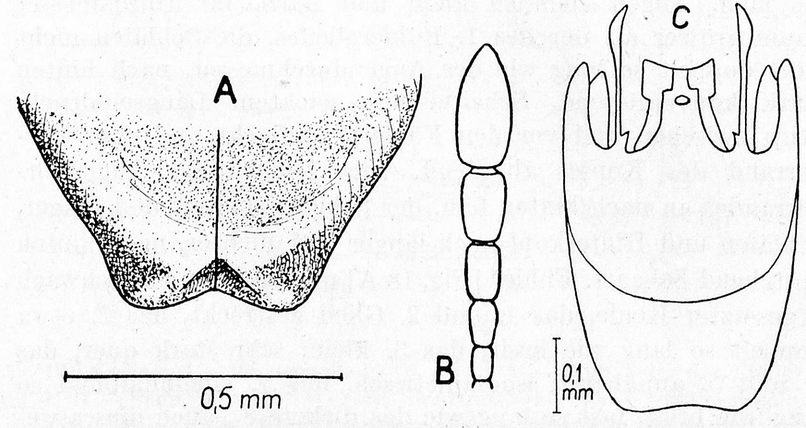


Fig. 17. *Euconnus* (s. str.) *bicaudatus* n. spec.; A — Apikalpartie der Flügeldecken des ♂; B — Endglieder der Fühler des ♂; C — Penis in Ventralansicht.

Beine ziemlich schlank, ohne besondere Auszeichnungen.

Penis [Fig. 17 C] kompliziert gebaut, im wesentlichen aus einer dorsoventral abgeflachten Peniskapsel und apikalen Chitinanhängen bestehend, mit basaler Öffnung auf der Dorsalseite und terminalem, von vielen Chitinzacken umrahmtem Ostium, zwei lange nach hinten ragende Chitinstiele wahrscheinlich den Parameren entsprechend.

Von dieser Art sammelte ich 5 ♂♂ und 7 ♀♀ auf dem Plateau von Yangambi. Die Tiere wurden am 3. 9. 1954 in der Réserve forestière im Sumpfwald mit *Eriocoelon micropterum*, *Malonetia apricans* und *Lecaniodiscus manni* an den erhöhten Stellen um die Baumstämme aus Bestandesabfall über Anmoor gesiebt.

Euconnus (s. str.) *yangambii* n. spec.

[Fig. 18 A, B, C]

Eine relativ gedrungen gebaute, dicht, etwas abstehend behaarte, dunkelrotbraune Art mit heller rotbraunen Extremitäten.

Long. 1,6 mm, lat. 0,75 mm.

Kopf sehr stark quer, mit den Augen um die Hälfte breiter als lang, Augen ziemlich klein und flach, ihr Durchmesser kaum grösser als der des 1. Fühlergliedes, die Schläfen nicht ganz doppelt so lang wie der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend, Scheitel mit seichtem Längseindruck, Stirn zwischen und vor den Fühlern verflacht und zum Vorderrand des Kopfes abfallend, vom Niveau des Augenvorderrandes an nach hinten fein, der Scheitel dichter und länger, Schläfen und Hinterkopf noch länger und dichter, nach hinten abstehend behaart. Fühler [Fig. 18 A] mässig lang, mit schwach abgesetzter Keule, das 1. und 2. Glied gestreckt, das 2. etwa doppelt so lang wie breit, das 3. klein, sehr stark quer, das 4. und 5. annähernd isodiametrisch, das 7. eineinhalbmal so lang wie breit, fast so lang wie das dickere 8., auch dieses wesentlich länger als breit, das 9. und die folgenden noch viel breiter, jedoch nur wenig länger als das 8. und wenig länger als breit, alle Fühlerglieder fein, die Keule ziemlich lang und dicht behaart.

Halsschild etwas breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, zum Vorderrand sehr stark, zur Basis mässig verengt, vor dieser in der Mitte mit feiner Querfurche, sonst glatt, glänzend, fein und ziemlich dicht auch an den Seiten nur mässig abstehend behaart.

Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, um ein Viertel länger als zusammen breit, seitlich gleichmässig gerundet, etwa in der Längsmitte am breitesten, mit scharf ausgeprägten, nach hinten stark divergierenden Humeralfalten und innerhalb derselben grossen, flachen Basalgruben, bei 80-facher Vergrösserung eben erkennbar punktiert, ziemlich dicht, etwas abstehend zurückliegend behaart.

Beine ziemlich kräftig, die Schenkel mässig stark keulen

förmig verdickt, die Vorderschienen innen im distalen Drittel ausgeschnitten und mit feinen Börstchen besetzt.

Männlicher Kopulationsapparat [Fig. 18 B, C] kompliziert gebaut. Peniskapsel in der Längsrichtung schwach dorsalwärts gekrümmt, die Basalöffnung dorsal gelegen, ventral mit einem ovalen häutigen Fenster. Apex dorsal in eine breite

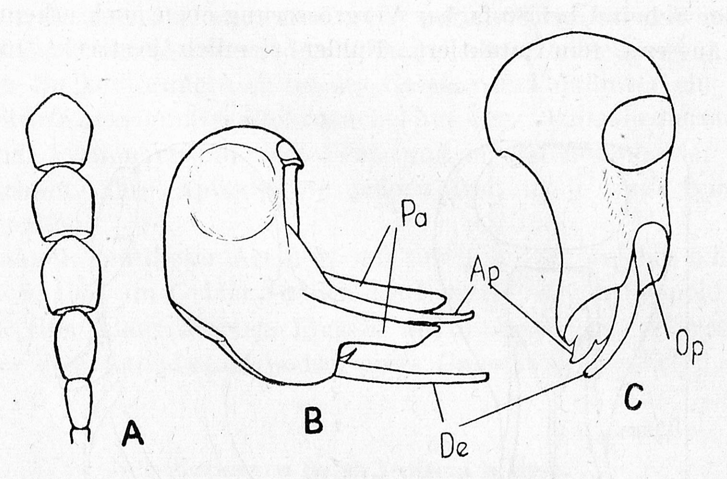


Fig. 18. *Euconnus* (s. str.) *yangambii* n. spec.; A — Endglieder der Fühler des ♂; B — Penis lateral; C — Penis ventrolateral; Op — Ostium penis, Ap — Apex penis, Pa — Paramere, Dc — Ductus ejaculatorius.

Spitze ausgezogen, die Parameren nur mit den Spitzen frei, sonst mit dem Apex verwachsen. Ostium penis etwas auf die Ventralseite verschoben, der Ductus ejaculatorius als chitinöses Rohr aus ihm nach hinten herausragend.

Die Art liegt mir nur in einem männlichen Exemplar vor, das ich auf dem Plateau von Yangambi am 31. 8. 1954 in der Réserve botanique der Forschungsstation durch Aussieben der Waldstreu im Forêt hétérogène sammelte.

Euconnus (s. str.) *tropicus* n. spec.

[Fig. 19 A, B]

Eine grosse, schlanke Art von rotbrauner, auf den Flügeldecken etwas dunklerer Farbe, mit feiner gelblicher Behaarung.

Long. 2,0 mm, lat. 0,75 mm.

Kopf so lang wie samt den Augen breit, diese ziemlich gross, etwa in der Längsmitte des Kopfes gelegen, die Schläfen nur wenig länger als der Augendurchmesser, bärtig abstehend, ziemlich fein, Stirn und Scheitel sehr fein behaart. Stirn hinter der Fühlereinlenkungsstelle jederseits mit schwacher Schwiele, wie der Scheitel bei 80-facher Vergrösserung eben noch erkennbar, äusserst fein punktiert. Fühler ziemlich gestreckt mit

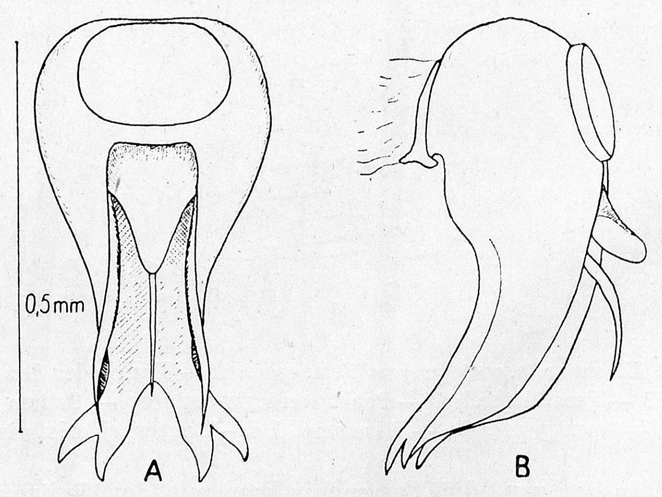


Fig. 19. *Euconnus* (s. str.) *tropicus* n. spec., Penis; A — ventral; B — lateral.

viergliedriger Keule, das Basalglied dicker als das 2., kaum länger wie breit, die folgenden vier schwach quer, das 7. etwas breiter, so lang wie breit, das 8. bis 10. viel breiter, annähernd isodiametrisch, das Endglied spitz eiförmig, um ein Viertel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild gestreckt, um beinahe ein Fünftel länger als breit, etwa in der Mitte am breitesten, zum Vorderrand viel stärker als zur Basis verengt, glatt und glänzend, vor der Basis mit vier grossen und tiefen Grübchen, auf der Scheibe zerstreut, an den Seiten dichter behaart.

Flügeldecken langoval, um die Hälfte länger als breit, in der Längsmitte am breitesten, seitlich sanft gerundet, mit

starken, nur sehr wenig nach hinten divergierenden Humeralfältchen und breiten, sehr flachen Basalgruben medial von diesen, fein aber deutlich sichtbar punktiert, fein behaart.

Beine schlank, die Vorderschienen schwach einwärts gekrümmt.

Penis [Fig. 19 A, B] etwa doppelt so lang wie breit, im basalen Drittel am breitesten, schwach dorsalwärts gekrümmt, auf der Ventralseite in den apikalen zwei Dritteln offen und hier ein keilförmiges chitinöses Gebilde und dahinter ein dorsalwärts gekrümmter Chitinstachel aus dem Penisrohr herausragend. Parameren mit dem Penis und medial miteinander verwachsen, ihre Apikalpartie jedoch frei, in je zwei Spitzen gespalten.

Auch von dieser Art liegt mir nur 1 ♂ vor, welches ich am 14. 8. 1954 im Gebiet südlich des Flughafens von Leopoldville am Ufer eines kleinen Flusses aus Fallaub und Wurzelfilz über dem Grundwasserpodsol eines Galeriewaldes siebte.

Euconnus (s. str.) *visezi* n. spec.

[Fig. 20 A, B, C]

Eine ziemlich kleine, gedrungen gebaute, dunkelrotbraune Art mit schütterer, aber ziemlich langer Behaarung.

Long. 1,15 mm, lat. 0,55 mm.

Kopf so lang wie breit, aber stark nach vorn geneigt, bei Betrachtung von oben daher im Verhältnis zur Länge sehr breit aussehend, mit grossen, ziemlich gewölbten Augen und nach hinten konvergierenden, borstig behaarten Schläfen. Die Länge der Schläfen den eineinhalbfachen Augendurchmesser betragend. Stirn am Vorderrande zwischen den Fühlern mit flachem Eindruck, wie der Scheitel kahl und glänzend, fein und schütter behaart. Fühler [Fig. 20 C] ziemlich gedrungen gebaut, ihre beiden ersten Glieder etwas dicker als die folgenden, das 2. etwas länger als breit, das 3. bis 5. schwach quer, das 6. isodiametrisch, das 7. ebenso, aber etwas grösser als das vorhergehende, die viergliedrige Keule scharf abgesetzt. Das 8. Glied doppelt so breit wie das 7., so lang wie breit, das 9. und 10. kaum merklich quer, das am Ende kegelförmig zu-

gespitzte Endglied um ein Drittel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild um knapp ein Fünftel länger als breit, seitlich schwach gerundet, etwas hinter der Mitte am breitesten, zur Basis wenig, zum Vorderrande stärker verengt, glatt und glänzend, vor der Basis mit vier tiefen Grübchen, auf der Scheibe schütter und fein, an den Seiten gröber und dicht, stärker behaart.

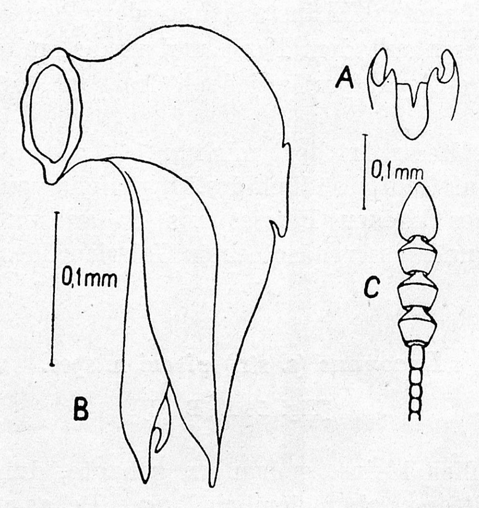


Fig. 20. *Euconnus* (s. str.) *visezi* n. spec.; A — Apex penis ventral; B — Penis in Gesamtansicht dorsolateral; C — Fühlerkeule.

Flügeldecken um ein Drittel länger als breit, seitlich mässig gerundet von der Basis zur Längsmitte erweitert und von da zur Spitze verjüngt, mit kurzen, aber kräftigen, schwach nach hinten divergierenden Humeralfältchen und nicht sehr breiten, aber tiefen Basalgruben, auf glänzendem Untergrund fein und sehr zerstreut körnig punktiert, fein behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine mässig kräftig, die Vorder- und Mittelschienen schwach nach innen gekrümmt.

Penis [Fig. 20 A, B] kompliziert gebaut. Seine basale Öffnung auf der Dorsalseite gelegen, das Penisrohr ventral bauchig erweitert, dorsal flach, das Ostium penis ventral subapikal

gelegen, die Parameren grösstenteils mit dem Penis verwachsen, nur die zweispitzigen Enden frei.

Es liegt mir von dieser Art nur 1 ♂ vor, das ich auf einer mit den Herren Professoren Dr. J. M. ALBERDA, Dr. W. KUBIENA und Dr. L. VILAS gemeinsam in das Gebiet südlich von Leopoldville gemachten Exkursion in einem kleinen Galeriewald entlang eines Flusses, jedoch mehrere Meter über dem Grundwasserspiegel, aus dem Bestandesabfall über sandigem Braunlehm am 14. 8. 1954 siebte. Ich gestatte mir, die Art dem österreichischen Ehrenkonsul in Leopoldville, Herrn Brauereidirektor VISEZ in Dankbarkeit für die mir bei meiner Kongo-Reise gewährte Unterstützung zu widmen.

III. ÜBERSICHT DER BESCHRIEBENEN ARTEN

Genus *Scydmaenus* LATR.

Subgenus *Eustemmus* RTT.

sexualis n. spec. . . . . Yangambi
yangambicus n. spec. . . . . Yangambi
aequatorialis n. spec. . . . . Yangambi
freyi n. spec. . . . . Yangambi
centralafricanus n. spec. . . . . . . Yangambi

Genus *Euconnus* THOMS.

Subgenus *Napoconnus* n. subgen.

kubienai n. spec. N'Djili-Gebiet b. Leopoldville
frater n. spec. . . . . Yangambi
fraterculus n. spec. N'Djili-Gebiet b. Leopoldville
coniformis n. spec. . . . . Yangambi
telescopicus n. spec. . . . . Yangambi

Subgenus *Euconophron* RTT.

tantulus n. spec. . . . . Yangambi
buyckxi n. spec. . . . . Yangambi
gutzwilleri n. spec. . . . . Yangambi
stachi n. spec. . . . . Yangambi

Subgenus *Spanioconnus* GGLB.

centralafricanus n. spec. . . . . . Yangambi

Subgenus *Euconnus* s. str.
bicaudatus n. spec. . . . . Yangambi
yangambii n. spec. . . . . Yangambi
tropicus n. spec. . . . . . Umg. Leopoldville
visezi n. spec. . . . . . . Umg. Leopoldville

LITERATUR

CROISSANDEAU J. *Scydmaenidae* européens et circaméditerranéens. Ann. Soc. ent. France, Paris, **62**, 1893, pp. 199—238, 409—442, Taf. 2—16; **63**, 1894, pp. 351—504; **66**, 1897, pp. 400—430, Taf. 12—16; **76**, 1898, pp. 105—166, Taf. 4—19; **69**; 1900, pp. 116—170, Taf. 4—14.

CSIKI E. *Scydmaenidae* in JUNK W. Coleopterorum Catalogus, pars 70. Berlin, 1919, 106 pp.

JEANNEL R. et PAULIAN R. Faune des terriers des rats-taupes. IV. Coléoptères. Mem. Mus. Nat. Hist. (N. Ser.) **194**, 1945, pp. 51—147 (*Scydmaenidae* pp. 123—130).

LHOSTE J. Descriptions préliminaires de deux *Scydmaenus* s. str. nouveaux du Kenya. Bull. Soc. ent. France, Paris, **40**, 1935, pp. 21—22.

LHOSTE J. Notes sur quelques Scydménides africains du musée de Hambourg. Rev. franç. d'Entomol., **2**, 1935, pp. 251—256.

LHOSTE J. Entomological Expedition to Abyssinia, 1926—27: *Coleoptera, Scydmaenidae*. Ann. Mag. Nat. Hist., London (10) **18**, 1936, pp. 610—619.

LHOSTE J. Sur quelques *Scydmaenus* d'Afrique occidentale française. Rev. franç. d'Entomol., **4**, 1937, pp. 185—192.

LHOSTE J. Étude de quelques *Scydmaenidae* des rives de L'Océan Indien. Arb. morph. taxon. Entom., Berlin-Dahlem, **5**, 1938, pp. 109—127.

LHOSTE J. *Coleoptera* XV. *Scydmaenidae*, in: Mission Scientifique de l'Omo, 5/45, 1939 (a), pp. 91—123.

LHOSTE J. Étude de quelques *Scydmaenidae* des rives de l'Océan Indien. Arb. morph. taxon. Entom., Berlin-Dahlem, **6**, 1939 b, pp. 1—10.

LHOSTE J. Étude de quelques *Scydmaenidae* d'Afrique et d'Insulinde (*Coleoptera*). Arb. morph. taxon. Entom., Berlin-Dahlem, **6**, 1939 c, pp. 281—287.

REITTER E. I Scydmaenidi d'Abissinia. Natural. Sicil., **1**, 1882, pp. 241—247.

REITTER E. Beitrag zur Kenntnis der Pselaphiden und Scydmaeniden von Westafrika. Deutsche Ent. Ztschr., Berlin, **26**, 1882, pp. 177—195, 2 Taf.

REITTER E. Verzeichnis der von Dr. F. EICHELBAUM im Jahre 1903 in Deutsch-Ostafrika gesammelten Scydmaeniden (*Col.*). Wiener Ent. Ztg., **26**, 1907, pp. 297—305.

REITTER E. Fauna germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches. II. Familie *Scydmaenidae*. Stuttgart, 1909, pp. 221—228.

SCHAUFUSS L. W. Über Pselaphiden und Scydmaeniden des Königl. Zoologischen Museums zu Berlin und verwandte Arten. Berliner Ent. Ztschr., **31**, 1887, pp. 287—320.

SCHAUFUSS L. W. Neue Scydmaeniden im Museum Ludwig Salvator. Berliner Ent. Ztschr., **33**, 1889, pp. 1—42.

STRESZCZENIE

Autor podaje pierwszą część wyników badań nad materiałem chrząszczy z rodziny *Scydmaenidae*, zebranym przez siebie w Kongo Belgijskim. Zbadany materiał pochodzi z próbek gleby pobranych w okolicach Leopoldville, w Bas Congo i w okolicach Yangambi. W pracy zostały omówione rodzaje *Scydmaenus* LATR. i *Euconnus* THOMS. W obrębie rodzaju *Euconnus* THOMS. został opisany nowy podrodzaj, *Napoconnus* n. subgen. Ogółem w pracy wymienione są 22 gatunki, w tej liczbie 19 gatunków nowych, a mianowicie: *Scydmaenus* (*Eustemmus*) *sexualis* n. spec., *S.* (*E.*) *yangambicus* n. spec., *S.* (*E.*) *aequatorialis* n. spec., *S.* (*E.*) *freyi* n. spec., *S.* (*E.*) *centralafricanus* n. spec., *Euconnus* (*Napoconnus*) *kubienai* n. spec., *E.* (*N.*) *frater* n. spec., *E.* (*N.*) *fraterculus* n. spec., *E.* (*N.*) *coniformis* n. spec., *E.* (*N.*) *telescopicus* n. spec., *E.* (*Euconophron*) *tantulus* n. spec., *E.* (*E.*) *buyckxi* n. spec., *E.* (*E.*) *gutzwilleri* n. spec., *E.* (*E.*) *stachi* n. spec., *E.* (*Spanioconnus*) *africanus* n. spec., *E.* (s. str.) *bicaudatus* n. spec., *E.* (s. str.) *yangambii* n. spec., *E.* (s. str.) *tropicus* n. spec. i *E.* (s. str.) *visezi* n. spec.

РЕЗЮМЕ

Автор дает первую часть результатов исследований над материалом жесткокрылых из семейства *Scydmaenidae* собранным им лично в Бельгийском Конго. Исследованный материал происходит

из почвенных проб взятых в окрестностях Leopoldville, в Bas Congo и в окрестностях Yangambi. В настоящей работе рассмотрены роды *Scydmaenus* LATR. и *Euconnus* THOMS. В пределах рода *Euconnus* THOMS. описан новый подрод, *Napoconnus* n. subg. В общем в работе приведены 22 вида в том 19 новых, а именно: *Scydmaenus* (*Eustemmus*) *sexualis* n. spec., *S.* (*E.*) *yangambicus* n. spec., *S.*(*E.*) *aequatorialis* n. spec., *S.*(*E.*) *freyi* n. spec., *S.*(*E.*) *centralafricanus* n. spec., *Euconnus* (*Napoconnus*) *kubienai* n. spec., *E.*(*N.*) *frater* n. spec., *E.*(*N.*) *fraterculus* n. spec., *E.*(*N.*) *coniformis* n. spec., *E.*(*N.*) *telescopieus* n. spec., *E.* (*Euconophron*) *tantulus* n. spec., *E.* (*E.*) *buyckxi* n. spec., *E.*(*E.*) *gutzwilleri* n. spec., *E.*(*E.*) *stachi* n. spec., *E.* (*Spanioconnus*) *centralafricanus* n. spec. *E.* (s. str.) *bicaudatus* n. spec., *E.* (s. str.) *yangambii* n. spec., *E.* (s. str.) *tropicus* n. spec., *E.* (s. str.) *visezi* n. spec.

Redaktor zeszytu: prof. dr Janusz Nast

Państwowe Wydawnictwo Naukowe — Oddział w Krakowie 1957

Nakład 950+110 egz. Ark. wyd. 2,5. Ark. druk. 2¾. Pap. ilustr. kl. III 80 g 70x100 cm
Zam. 51/57 Cena zł 12,—

Krakowska Drukarnia Naukowa